

~~P. IX. 24.~~ EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.  
III D-46 VITEBERG.  
—  
SIGNAT. CLVCCCCXIII.







# Gallerie der Teufel,

bestehend  
in einer  
auserlesenen Sammlung von Gemälden  
moralisch politischer Figuren,  
deren  
Originale zwischen Himmel und Erden  
anzutreffen sind,  
nebst  
einigen bewährten Recepten gegen die Ansech-  
tungen der bösen Geister,

von  
Pater Gafnern dem Jüngern,  
nach Art periodischer Schriften Stückweise herausgegeben.

*Comp. Leopoldus Johann Bellohoffky Witten  
Schulische Bibliothek in auct. 1609.  
et. Aug. 1609.  
17. July 1609.  
h. Bibliothek*



Erstes Stück. Dritte Auflage.

---

Berlin 1784.  
bey Christian Ludwig Stahlbaum.

Collegium  
der  
P  
r  
o  
f  
e  
s  
s  
o  
r  
e  
n

in  
der  
F  
a  
c  
u  
l  
t  
e  
t  
e  
n  
d  
e  
r  
M  
e  
d  
i  
c  
i  
n  
e  
n  
s  
i  
n  
P  
r  
a  
g  
a

der  
F  
a  
c  
u  
l  
t  
e  
t  
e  
n  
d  
e  
r  
M  
e  
d  
i  
c  
i  
n  
e  
n  
s  
i  
n  
P  
r  
a  
g  
a

der  
F  
a  
c  
u  
l  
t  
e  
t  
e  
n  
d  
e  
r  
M  
e  
d  
i  
c  
i  
n  
e  
n  
s  
i  
n  
P  
r  
a  
g  
a

der  
F  
a  
c  
u  
l  
t  
e  
t  
e  
n  
d  
e  
r  
M  
e  
d  
i  
c  
i  
n  
e  
n  
s  
i  
n  
P  
r  
a  
g  
a





Vorläufige Nachricht,  
worinn der Verfasser sein Vorhaben erklärt.

Liebes Publikum!

**D**ir ist das Schicksal meines armen Bruders,  
Er. Wohllehrwürden, des weiland treu-  
fleißigen P. Gafner Senior bekannt. Aus  
einem enthusiastischen Eifer, der alle große Männer  
belebt und zu außerordentlichen Thaten fortreißt,  
und in der edlen Fieberhitze des Geistes, welche die  
alten Helden gegen Ungeheuer, Alexandern gegen  
die Welt, den Ritter von der traurigen Gestalt ge-  
gen Windmühlen, und das Haupt der Protestanten,  
den berühmten Senior Götz, gegen die Hetero-  
doxen bewafnet — in der wunderbaren Schwärme-  
rey, die so manche große That und — so manche  
merkwürdige Narrheit zur Welt gebahr; schwur  
mein guter Bruder Senior zur Fahne des apokali-  
ptischen Fürsten des Erzengels Michaelis, der durch  
seinen Sieg über den alten Drachen unsterbliche Lor-  
beern eingesammelt hat. Er wurde sein Freybeu-  
ter, zog aus mit dem Schwerdt der Beschwörungen  
umgürtet, und richtete grausame Verwüstungen un-  
ter allen denen Marobeurs von Teufeln an, welche  
umherziehen, das gemeine Volk zu besitzen, und  
A 2 ihrer



ihrer armen Seele wegen sich ordentlich bey denen Leuten auf Exekution einzulegen, in ihren Häusern und Hütten zu poltern, das unterste oben zu kehren, und ihnen nach dem Sprachgebrauch dieser armen Menschenkinder allerley Schabernack anzuthun.

Aber mit diesem frommen Kreuzzuge giengs meinem ehrwürdigen Ritter nicht besser, als jenen alten heiligen Kriegern, die den Muselmann aus Jerusalems Mauren jagen wollten und — Schläge bekamen. Stärkere gerietzen über ihn, und nahmen ihm seinen Harnisch — der arme Mann wurde selbst verbannt und zum Teufel gejagt.

Unterdessen ist es doch, was man auch immer sagen mag, ein heilsames, und für das menschliche Geschlecht höchst wohlthätiges Unternehmen, wenn man den Teufel, diesen Peiniger derer Menschen aufsucht, und da, wo er in tiefen Frieden herrscht, zu depossidiren und ehrliche Leute für ihn zu warnen sucht.

Der ewige Haß, den die Maltheser denen Türken geschworen haben, herrscht seit undenklichen Zeiten in der Familie derer Gasners gegen den Teufel, und alle fühlen ihren angebohrnen Verus, wider ihn zu Felde zu ziehen, in ihrem Blute.

Ich könnte dir leicht eine vollständige Geschichte dieser Kriege liefern, liebes Publikum, und dir erzählen, wie oft der Teufel es eben so machte, wie die Korsaren, die eine freundschaftliche Stagge aufstrecken, und sich die Miene geben, als ob sie selbst zu denen Nationen gehörten, welche gegen die Barbaren kreuzen, bis sie Gelegenheit finden, mit ihrer eigenen





eigenen Sicherheit, schrecklichen Unfug anzurichten. Wie mittelst der ehemaligen Herenproceffe, der Teufel es sonderlich einmal gegen gute alte Matronen anlegte, denn er ist von jeher ein viel größerer Freund von hübschen jungen Mädchens gewesen, als von zitternden alten Köpfen, mit rothen triessenden Augen, welche den Greuel der Verwüstung schon überstanden haben, und das Zeugniß der Natur an ihrer Stirn tragen — daß da, für den Räuber und Plünderer, nichts weiter zu thun ist — wie er die Methode hatte, alle seine eigene bößhafte Streiche auf die Rechnung der guten alten Frauen zu setzen, und wenn der Nachbarinn die Butter nicht gerathen wollte, sie als Heren anzuklagen, in einen Sack zu stecken, und wenn sie schwimmen konnten, sie mit Steinen zu versenken oder zu verbrennen — — und denn könnte ich dir sagen; wie mein Urahnherr Thomasius Gasner den Teufel bändigte, indem er bewies, daß es teuflisch sey, ehrlichen Leuten den Proceß zu machen, und sie auf den Scheiterhaufen zu bringen, blos — weil sie nicht die Ehre hatten, dem Teufel zu gefallen, und seine Konquette zu machen — — Aber liebes Publikum, ich würde, wenn ich dich so in das bestaubte Fach der alten Geschichte hineinführte, und wie es sonst war, dir pragmatisch erzählte, eher gelehrt scheinen als dir nützlich werden, das letzte ist meine Absicht allein, und um dessen willen will ich dir den Teufel mahlen, gerade wie er in dem Zeitalter, worinn wir leben, in denen verschiedenen Geschäftskreisen und Ständen, unter denen mancherley Menschengestalten, die uns umgeben,



nach seiner innern Natur, und dem äussern Schein, nach seiner Miene, Ton und Sprache, und in allen Verhältnissen wirksam ist, so will ich ihn dir mahlen — und hiernächst dir einige bewährte Recepte mittheilen, ihn zu bannen, damit er dir nicht schädlich seyn kann, oder wo möglich, ihn ganz und gar zu vertreiben.

Den elenden Einwurf einiger manquirter Freygeister, welche die Existenz des Teufels ganz und gar läugnen, will ich nicht einmal beantworten — Mit ein wenig Kenntniß der Welt wird mir ein jeder den Beweis in Kontrarium gern erlassen, der sonst sehr gelehrt und metaphysisch, als ein allerliebstes Kathederstückchen könnte ausgeführt werden, um mit dem Tableau irgend eines eingebildeten Teufels zu gruppiren. Aber die Herren, welche der unvorgreiflichen Meynung sind, daß man den Teufel nicht an der Wand mahlen müsse, weil er ungerufen käme, diese möchte ich gern beruhigen, damit ihnen bey dem Anblick einer ganzen Gallerie von denen Figuren, die sie doch selbst gebrauchen, die Menschen zu schrecken, nicht bange werde.

Es wäre freylich besser, meine Herren, wenn man des Angesichts des bösen Feindes und seiner Angriffe ganz und gar überhoben seyn könnte. Aber sie sehen selbst ein, daß dieses nun einmal nicht möglich ist, und keine bessere Auskunft bey der Sache übrig bleibt, als die: daß man eben so gegen die Teufel verfährt, als gegen jede masquirte Bösewichter, deren Vubensstreiche bekannt werden, denen man Steckbriefe nachsendet, sie von der Fußsole bis zum

zum Scheitel beschreibet, sie jedermann kenntlich macht, und alle Welt davor warnet.

Mehr hat's mit meiner Gallerie nicht zu bedeuten, und unter welcher Verkleidung der Teufel versteckt seyn mag, ich will ihn entdecken, und wenn ihr aus treuen Kopien, die ich euch liefern werde, das Original mit oder ohne Masque erkennet, so thut, wie ich euch sagen werde, bedient euch meiner bewährten Recepte, die größten Theils aus unschädlichen, kräftig wirkenden Hausmitteln bestehen werden, und ich getraue mir euch gute Wirkungen davon zu versprechen.

Ihr wißt, Freunde und Leser, welcher verschiedenen Methoden in verschiedenen Himmelsstrichen die Menschen sich bedient haben, und noch bedienen, um sich gegen diesen abgesagten Feind der menschlichen Glückseligkeit in Sicherheit zu setzen.

Mein weiland älterer Bruder und Konsorten, die in manchen Gegenden noch schaarenweis sich versteckt halten, und theils öffentlich, theils heimlich, nach Herzenslust exorciren, nahmen ihre Zuflucht zu geheimnißvollen Bannsprüchen und unfehlbaren Beschwörungsmitteln — machten eine förmliche Klapperjagd auf ihn, aber meistentheils — wo keiner war, um ihres Sieges desto gewisser zu seyn.

Anderer halten es der Politik am gemäßigtesten, den Teufel bey guter Laune zu erhalten, es nicht mit ihm zu verderben, und gütlich Traktaten mit ihm zu pflegen.

Denen Indianern sagt man's dreist nach, daß sie den Teufel anbeten, damit er ihnen nicht Schaden thun soll —



Über auch in christlichen Staaten, (um die Sache im kraftvollen niederrheinischen Dialekt auszudrücken,) sticht man dem Teufel eine Kerze an, und opfert ihm Gold, Weihrauch, und edle Spezereien — der Hirt die Erstlinge seiner Heerde, der Jäger das Feinste seines Waidwerks, der Landmann die Früchte seines Feldes, man läßt seine Altäre rauchen, das Mehl im Kad nicht all werden, und in seinem Del- oder Weinkrüge, je nachdem er von dem einen oder andern ein Liebhaber ist, nicht mangeln — gerade wie's die Holländer machen, die dem Kaiser von Marokko seine jährliche Geschenke, Ammunition, und die ersten frischen Heringe schicken, und seine schwarze Majestät damit laufen lassen, um Friede zu behalten \*)

Anderer gehen mit dem Teufel, wie mit einem lieben Schooshündchen um, wenn es nicht belken soll, tragen ihn im Schoos, streicheln und hofiren ihm — — und viele ergeben sich leider dem Teufel mit Leib und Seel, werden seine Anhänger, Knechte, und Genossen, helfen ihm in allen Operationen zur Befestigung seines Reichs und zur Ausführung seiner Absichten, wogegen sie nicht allein, so lange es sein politisches Interesse erlaubt oder nothwendig macht, vor seinen Klauen gesichert sind, sondern auch

\*) Einstmals gieng der Kaiser von Marokko in seinen Forderungen so weit; daß er schlechterdings das Amsterdammer Rathhaus in seiner Residenz von denen Holländern haben wollte, weil er gehört hatte, daß es sehr schön sey, da das aber eine verteuflerte übertriebene Forderung war; so wurde es in Gnaden abgeschlagen. Diese Anekdote ist historisch richtig.



auch alle gegenseitige Dienste, erforderliche Subsidien und kräftigen Beystand von ihm zu erwarten haben.

Das alles aber sind sehr unzuverlässige Mittel, sich für den Teufel zu verwahren. Denn seine ganze Race, wie ihr alle wißt, oder nicht wißt, ist undankbar und treulos. Er sieht nur auf gegenwärtige und zukünftige Opfer, auf vergangene nie. Und dann — mit aller seiner Gewalt oder Künste, kömmt er bisweilen selbst ins Gebränge, und wenn's nicht anders ist; so zieht er seinen Fuß aus der Schlinge, und läßt seinen Bundesgenossen, seinen Busensfreund und treuesten Verehrer stecken, wird sein Ankläger und am liebsten der Vollstrecker des Urtheils. Auf alle Weise ist's gefährlich, sich mit ihm abzugeben, ihn auf die Dauer zu besänftigen, ist so unmöglich, als auf einen jungen zahngemachten Tyger zu rechnen, daß er vor immer seiner bäsartigen und räuberischen Natur entsagt habe.

Das kräftigste allgemeine Mittel, den Teufel zu bändigen, ist das, was ein braver beherzter Mann vorschlägt, der im Stande gewesen seyn würde, dem Teufel selbst ein Ohr abzuhauen, und welcher den guten mannigfaltig gepredigten Rath ertheilt: widerstehet dem Teufel; so fleucht er von euch.

Wenn das Ding recht angefangen wird; und wie sich's gehört, jedem Teufel nach seiner verschiedenen Natur, auch auf eine verschiedene Art, mit Muth und Klugheit, widerstanden wird; so ist nichts leichter, als ihn zum laufen zu bringen: denn das



versichere ich euch, Freunde und Leser; selbst der hartnäckigste und kühnste Teufel ist nach der innern Structur seines bösen Gewissens — immer ein so verzagter Teufel, daß er einen noch größern Poltron vor sich finden muß, als er selbst ist, wenn er stand halten soll.

Alles aber kömmt vorläufig darauf an, daß man ihn recht kennen lernet, und seine schwache und lethargische Seite, welche, wie beim Krokodill, oft nur in einem kleinen Fleckchen besteht, ausfindig macht, und — davor stehe ich euch, ihr sollt ihn kennen und unterscheiden lernen, so nach der Natur und mit treffenden Pinselstrichen will ich ihn schildern. Schönheiten werdet ihr in meiner Gallerie nicht antreffen, denn ihr könnt doch denken, daß die sprüchwörterliche Nebenart: häßlich wie der Teufel, nicht ohne Ursach entstanden ist. Aber allenfalls wird das das Schöne seyn, daß ihr gleich beim ersten Anblick werdet sehen können, welche Art von Teufel jedes Gemählde vorstellt.

Der Verfasser macht sich nicht anheischig, nun eben die Portraits aller Teufel zu liefern, ihr Name ist Legion, und — der Teufel wisse, wer sie alle sind. Aber in Zeit von einem Jahr verspreche ich euch zwey und funfzig in lebensgröße, nach der Zahl der Wochen gerechnet, und alle in Handlungen und in historischen Situationen — vom intriguanten bis zum dummen Teufel, vom boshafsten wilden Teufel, bis zum falschen, der in der angenommenen süßen Freundlichkeit eines Engels des Lichts erscheint, will ich keinen unbezeichnet lassen. Auch den körperlichen

sichen Inhalt der dicken Teufel will ich nicht vergessen, und die Grade ihrer phlegmatischen Masse aus Gründen der Natur und Seelenlehre, berechnen, besonders werde ich dann und wann mit der Karikaturzeichnung einiger närrischen drolligten Teufel aufwarten, die sich vorzüglich auf der Toilette gut ausnehmen werden, und denen glänzenden versüßlichen und gefährlichen Teufeln, die sich bey der Toilette am besten empfehlen, zum Spasß dienen können, wenn dagegen die hochmüchige, harte und geizige Teufels nur zu Kaminstücken taugen.

Wobey zur freundlichen Nachricht dient, daß am Schluß des ganzen Werks, zu dem Porträt des kargen Teufels ein schöner Quadre gratis wird geliefert werden, reichlich garnirt mit lauter Miniaturgemälden, von allen denen Lesern, die sich dies Werkchen leihen, um ihre Neugier zu stillen, ohne selbst zu bezahlen.

Ierm wirds geben, wenn so Satan und die Großen seines Reichs durch ihre Agenten, die sich überall ausgebreitet, und in alle Stände der Menschen eingeschlichen haben, von dieser neu errichteten Gallerie und ihren darinn aufgestellten Bildnissen Nachricht erhalten sollten — mancher wird da stehen, sein Ebenbild betrachten und vor Bosheit grinsen, seinen Pferdefuß auf die Erde stampfen und das unsichtbare Feuer der Hölle ausspeyen. Wer kann helfen? aber darauf gebt acht, Freunde und Leser: diejenigen, welche die grimmigsten Gebeyden machen, und beyhm Anblick ihrer und ihrer Mitbrüder Bildniß die Zähne zusammenbeißen, oder darüber  
Glossen



Glossen machen, daß sind erzdumme Teufel, daß sie sich so blos geben, und wie sehr sie sich getroffen fühlen, merken lassen.

Diejenigen dagegen, die vor den treuen Spiegel der richtig treffenden Wahrheit treten, und ohne roth zu werden, mit der gleichgültigen edlen Unverschämtheit eines überwältigten, und zum ewigen Strillschweigen verdammten Gewissens, ihre Gestalt wie die Gestalt einer fremden Person, die ihnen nichts angeht, betrachten, welche die Kunst verstehen, in dem ächten Ton der feinen Lebensart mit dem Lacher mit zu lachen, und gerade dadurch, die Augen von sich abzulenken wissen — daß sind feine Teufels.

Die klügsten von allen werden die seyn; die selbst diese Gallerie sich anschaffen, selbst diese Blätter fleißig lesen, und als ein heilsames Werkchen preisen — unter der angenommenen ehrlichen Miene, wenn sie das thun, werden sie sich noch am besten verstecken können, wie der Wolf im Schafspelz sich verhüllt, und der Sünder einen Nebel von Andacht und eine Verschanzung von Postillen um sich her zieht, um hinter dem einen oder dem anderen unobachtet Verderben brüten zu können.

Nur viel Kontenance will ich diesen wünschen, damit sie sich nicht regen, nicht durch eine unwillführliche Bewegung den Pferdefuß unter der erborgten Decke hervorblicken lassen, wenn Juvenals Geißel auf ihren Rücken tanzt, und der denen Teufeln immer fatale Rauch von Tobias Fischleber, die über glühende Kohlen geworfen wird, als ein bewährtes Specificum, ihnen in die Augen beißt.

Wenns





Wenns möglich ist, daß ein Mohr seine Haut verändern, und ein Parder seine Flecken wandeln kann; so wird vielleicht noch der eine oder der andere Teufel gebessert, und dahin gebracht, daß er seine Natur ablegt und Menschlichkeit lernt. Nimmermehr! sagte mein Freund, der mich über mein Vorhaben ertappte, und den Plan meiner Gallerie und die scizzirte Figuren, wie sie in Reih und Glied zum aufmarschiren da standen, zu Gesichte bekam.

Diese Teufel sollen doch nicht wirklich zur Parade aufziehen? sagte er, sie werden doch im Quartier bleiben und nicht im Publiko erscheinen dürfen?

Und warum das? erwiederte ich, sie sollen vor den Augen der Welt Revue passiren und gemustert werden — es ist der Kern der Truppen, es wäre schade, wenn sie nicht exercirt würden — —

Meynen sie, daß solche ungebändigte Araber das Exercitium lernen würden?

Das ist eben die Absicht — sie sollen gebändiget werden. Juvenal, Boileau, und Rabner sind treffliche Exercirmeister — und Geißel und Schläge kräftige Hülfsmittel der Disciplin — —

Denm werden sie sich empören, Meuterey anfangen — —

So mögen sie ihr Schicksal tragen, Gassen laufen, in Effigie aufgehängt werden, und die Räubelführer der Meutmacher müssen gebrandmarkt werden —

Aber was Vortheil ist dabey? erst ein Haufen Rossen daran zu wenden, die Kerls zu equipiren, in Montur zu stecken, Zeit und Mühe daran zu wenden,



den, um sie zu rangiren, ihnen Exercitium beyzubringen, und dann sie unbrauchbar ohne Nase und Ohren in die weite Welt laufen zu lassen? —

Das verstehen sie nicht, Freund, die Kosten müssen immer wieder herauskommen — sie werden nur im Bildnis aufgehangen, die ganze Gallerie ist leicht zur Zauberlaterne aptirt — allensals nimmt sie ein froher Savoyard, und ein paar Murrelthiere dazu, und leyert sich damit durch die ganze Welt — erlustiget am langen Winterabend eine ganze Dorfgesellschaft, wird mit gleicher Lust in denen Gemachen der Großen gesehen, und trägt seinen Schatz bis in die Mauern von Peking, um dem seiffen Mandarin die ernste Falten von der gravitätischen Stirn zu singen, und dem jähnenden Muselman die pflegmatische Dünste des Opiums zu zertheilen, damit er mit angefachtem Feuergeist der reizenden Circasserin sein Schnupftuch zuwerfen, und die Besorgnis einer langweiligen Nacht aus dem schwarzen Auge der schmachtenden Sclavin verschrecken kann.

So wird die Vorstellung überall bekannt, läuft von einem Pol zum andern, die Wahrheit verkauft, und die Neugier bezahlt sie; und das ist nun einmal aus der Erfahrung bekannt; daß der Schauplatz, wo alles lächerliche verspottet, das nackte Laster gezeiffelt, und ein verhaßtes Geschöpf gemißhandelt wird — der Schauplatz des peinlichen Gerichts, wo ohne Barmherzigkeit gehangen und gerädert wird, mehr Zulauf hat, — selbst aus der Zahl der modernisirten Empfindsamen, welche sich mit

mit der Modefarbe sanfter Gefühle schminken — —  
 und fast durchgehends auch erbaulicher gefunden  
 wird; als die stille Bühne der unentweichten Natur,  
 wo die unbemerkte schöne That im silbernen Gewand  
 der Tugend steht, und nur die Augen weniger Ed-  
 len auf sich zieht.

Kurz — wenn mich nicht alle Beobachtungen  
 betriegen; so wird das ganze liebe Publikum mir  
 gern die Subsidien zur Unterhaltung meiner Trup-  
 pen hergeben, und da es eine wahre Invasion in Fein-  
 des Land ist, so rechne ich selbst, den Teufel zu brand-  
 schagen, und ich hoffe, daß sich keiner weigern wird,  
 ein Exemplar im Quartier zu nehmen und seiner bey  
 ihm einkehrenden Mannschaft das Obdach zu ver-  
 gönnen.

Freylich wirds nicht fehlen, daß auf die Art man-  
 cher liebe Wirth, für sein baares Geld, von dem ei-  
 nen oder andern meiner Teufel, deren ich von Zeit  
 zu Zeit ihm einige mehr ins Haus senden werde,  
 selbst übel behandelt, und in so guter Gesellschaft die  
 Geißel mit fühlen dürfte — aber im Kriege gehts  
 nie anders her, und doch verspreche ich gute Manns-  
 zucht zu halten, und wenn jemand kömmt, und ge-  
 gründete Klage führt, daß er wirklich hart getroffen  
 ist, und Striemen aufzuweisen hat; so werd ich ihm  
 öffentlich Genungthuung verschaffen, auch soll der  
 zunächst folgende Einquartirte den beleidigten Wirth  
 wegen der unsäuberlichen Behandlung seines Vor-  
 manns öffentlich ein so manierliches Entschuldigungs-  
 Kompliment machen, als man immer von einem Teu-  
 fel, der zu leben weiß, erwarten kann —

B

Noch



Noch ein Einwurf, mein lieber Freund! Sie meynen also im ganzen Ernst, daß ich durch diese Attaque auf den Teufel eine Menge Feinde mir erwecken, selbst von allen Seiten würde angegriffen, umringt, vom Hauptplatz geschlagen, und auf gleiche Weise, wie weiland mein älterer Bruder Gassner, zum Teufel gejagt werden könnte? Diesen Einwurf muß ich mit der mir angebohrnen Gemüthsruhe wohl im voraus öffentlich beantworten.

Die Wahrheit zu sagen; so kann ich mir nicht recht einbilden, daß der Teufel sehr viel Freunde hätte, die in unserm erleuchteten und veredelten Zeitalter, wo alles von Wohlbenkenheit, Edelmuth und Sentiment spricht, seine Parthie nehmen würden. —

Gesetzt aber es wäre — kein einziger aus der Gassnerschen Familie hat je den Teufel angegriffen, ohne zugleich in Kontrovers und Krieg mit seinen Patronen zu gerathen — desto besser! je mehr Gegner, je mehr Objekte, woran die Laune sich üben kann, je weniger verfehlt die Geißel ihren Mann.

Je mehr Feinde, die sich wie die Orgelpfeifen aneinander reihen, je sicherer trifft die Kugel, und der Autor ist selig zu preisen, der da sagen kann, daß der Stoff sich unter der Feder vermehrt, welcher aus einer unzuversiegenden Quelle schöpft, die immer neuen Zufluß hat, so wie der Mahler eine leichtere Arbeit hat, der aus tausend Gegenständen, die von selbst sich ihm darstellen, wählen kann, nicht erst sinnen darf, was er mahlen will oder seine Phantasie zu martern braucht, um etwas neues zu schaffen.

Zu zwey und funfzig Teufel alljährig gehört was, wenn man die mit Wähl schildern, sich nur eben nicht mit jedem elenden Teufel abgeben, und seine Gesichter nicht aus der schlechtesten Popularte zeichnen will — Nun könnte es kommen, daß ich einmal um einen merkwürdigen Teufel, der sich in jedem Betracht zu meiner Gallerie qualificirte, verlegen wäre; gut! dann nehme ich einen seiner Patronen. Der erste, der sich meldet, und sich durch eine einzige Grimasse zum Champion des Teufels aufwirft, kann die Ehre haben, so kolossisch aufgestellt zu werden, daß er allen seinen Kollegen in der weiten Welt zum Leuchthurnt dienen kann.

Es ist aber ein Unterschied zwischen dem Verfahren des ältern und des jüngern Gafners. Jener machte sich an die allergemeinste Race von Teufeln, an die Harlequins aus dem Reich der Finsterniß; mit welchen sich die Aerzte ohne Kriegsgeschrey amüsiren können, übrigens aber nach aller Politik tolerirt und in Ruhe gelassen werden müssen, um ihre Beschützer nicht in Bewegung zu setzen, und keine Offensiv- und Defensivallianzen zu veranlassen.

Man darf leichter und mit mindrer Gefahr den rechten Mann angreifen als seinen Augapfel und Liebling, der sich nun schon einmal unentbehrlich gemacht hat, lieber der petite Maitresse eine Unverschämtheit sagen; als den kleinen charmanten Pudel sauer ansehen, der auf ihrem Schooß ruht — und eine Wetschwester — ein leicht zu erzürnendes Geschöpf; darf man eher beleidigen, als ihrer Raze, dem einzigen lebendigen Wesen, was ihre Lieder mit stiller Auf-



merksamkeit bewundert, die gebührende Achtung versagen.

Ungefähr aus gleichen Ursachen werd ich gerade die kleinsten Geister unangetastet lassen, um keine Veranlassung zu geben, mich als einen Störer des gemeinen Landfriedens zu betrachten, und gegen mich etwas ähnliches, wie gegen meinen zur Ruhe verwiesenen Bruder zu unternehmen — ich lasse also jeden geringen Teufel, seinen Troß und Anhang laufen, und gebe mir die Ehre nur die bedeutende und charakterisirte Klassen zu schildern und nach Stand und Würden zu behandeln, in der demüthigen Hofnung, daß es der Teufel nicht ungnädig nehmen wird, wenn ich ihn nebst den vornehmsten Officianten seines Reichs aus der Zahl ehrlicher Leute herausnehme, und den abgesonderten Haufen mustere, allen diesen aber traue ich die wahre Staatsklugheit zu, daß sie sich ruhig halten, bonne mine au mauvais jeu machen und keinen Aufruhr erwecken werden, um nicht der schärferen Exekutionen sich auszusetzen und noch mit mehr Nachdruck sich verewigt, und auf die Nachwelt gebracht zu sehen.

Ich finde also keine weitere Schwierigkeit, meine Gallerie hiermit öffentlich ans Licht zu stellen, und mich dahinter zu verstecken, um die unpartheischen Urtheile derer Vorübergehenden unbemerkt zu vernehmen, dabey aber, wenn ein ungebetener Kunst-richter die Nase rümpft und Anmerkungen macht, die mir nicht anstehen, ein weises ne futor ultra crepidam auszurufen, ihn augenblicklich zu zeichnen, und irgend im Winkel neben einen possirlichen Teufel

fel zu stellen, damit's ihm an guter Gesellschaft nicht fehle.

Mit dieser kleinen Drohung wird hoffentlich niemand Anzufrieden seyn. Alles wohl erwogen, ist man dergleichen Sprache, womit sich die Autoren gegen das Heer der Kunstrichter furchtbar zu machen suchen, gewohnt. Und das sind doch bey alledem die ehrlichsten, welche die Nennungsneiene nicht lange verstecken, und den Herold der Herausforderung voranschicken. Immer besser, als erst die Herren Kritiker zu complimentiren und sich mit einer scheinbaren Demuth, Nachsicht und Beyfall zu erbitten, und — wenn der nicht kömmt, so sey der Himmel dem Kunstrichter gnädig, wenn er dem Bescheidenen und nicht geschmeichelten Autor in die Hände fällt, er kann kein besser Schicksal erwarten, als der, welcher die Offenherzigkeit so weit treibt, einem Frauenzimmer ins Gesicht zu sagen, daß sie nicht schön sey.

Und nunmehr, freundlicher Leser! bleibt mir nichts übrig, als euch in meinen neuen Bildersaal haufenweis hinein zu complimentiren und einzuladen, euch an dem Holden Anblick solcher Kopien zu weiden, deren Originale bey einiger Aufmerksamkeit euch nicht aus Urkopien entlehnt scheinen werden. Versäumt nicht, euch diese erbaulte Gemählde beyzeiten anzuschaffen — denn, wie man nie garantiren kann, daß ein Ding aus dem Reich der Möglichkeit nicht einmal wirklich werden sollte; so kann ich euch auch nicht vor dem Aussehenbleiben der Konfiskation die Garantie leisten, so bald das letzte Stück das Licht des Tages wird erblickt haben. Nun wisset ihr selbst, geliebte Leser! mit welcher unbezwinglichen Begierde ihr nach allem verbotenen, und beson-



ders nach einer verbotenen Schrift strebt, die wie die meisten Sünden, oft nicht den mindesten weitem Reiz haben, als den sie durch das Vergnügen erhalten, ein Gesetz zu übertreten, und den schärfsten Aufseher desselben überlisten zu können. Wie mancher Ehemann würde sein liebes Weib nie untreu sehen, wenn er ihr die Wollust, ihm einen Streich zu spielen, nicht gerade dadurch piquant machte — weil ers nicht haben will, und sich Argus genug glaubt, es hindern zu können. Eben so könnt's euch gehen, meine Leser! deren Appetit diese Gallerie zu sehen erst erweckt werden dürfte, wenn am Ende der Bannstral alle meine Teufel träse, und ein heilsames Verbot ihren Werth erhöhere, als in welchem Fall ein Exemplar, das man euch heimlich zukommen ließe, auch theuer genug sollte zu stehen kommen.

Die Herren Gazettirs und Journalisten werden höflich ersucht, einen geneigten Blick auf diese Gemälde und die darauf vorgestellte Kriege mit dem Teufel zu werfen.

Viele von diesen Herren mögen ohnedem oft verlegen seyn, das Krieg- und Kriegsgeschreyliebende Publikum, in diesem durch den langen Frieden steril gewordenen Zeitalter zufrieden zu stellen, um so mehr, wenn die Unbarmerzigkeit der Censoren ihnen ihre mit untergemischte beste Saillen streicht, und in dem ganzen politischen Felde von Dan bis Berscha alles dürre werden muß.

Diesen wünschte ich durch die beginnende Fehde einen Dienst zu erweisen, wie mir ein Gefallen geschehen würde, wenn sie das Publikum von denen hier vorkommenden kriegerischen Scenen fleißig unterrichteten, und die



die Listen der blesirten Teufel zum Trost ihrer Anverwandten öffentlich bekannt machten.

Zwar sehe ich gar wohl ein, daß viele Kriegsliebende Leser, die bey allem angebohrnen Abscheu vor Blutvergießen dennoch mit herzlichster Andacht eine Gazette am liebsten lesen, wenn sie mit Beschreibungen von recht blutigen Schlachten angefüllt ist; hier ihre Rechnung nicht völlig finden werden, denn vom Donnern der Kartauen, von zerschmetternden Bomben und Leichen besäeten Schlachtfeldern kömmt in meinen Kriegen nichts vor, ob ich gleich zugesteh, daß denen Liebhabern solcher Gefahren — in weiter sicherer Ferne von dem Schauplatz des Würgens alle diese Dinge sehr angeeuhmt und unterhaltend seyn mögen.

Diese Herren müssen sich hier mit weniger begnügen, und sich anstatt tödtender Kugeln mit wirksamen Pillen — anstatt stammender Schlachtschwerdter mit der zum Faumentanz und Lustsprüngen einladenden Geißel bedienen lassen, welche Mittel doch nicht weniger als Schwerdter und Kugeln durch Mark und Bein gehen, bis in die Seele dringen, und in denen Eingeweiden schreckliche Verwüstungen anrichten dürfen.

Sie mögen dies ganze Werk wie das apokalyptische Buch betrachten, woran der bekannte Geisterseher sich labte — im Munde wars ihm süß wie Honig, und wirkte Bauchgrimmen.

Auch bin ich zufrieden, wenn ihrs wie jenen Apfel aus Eden anseheth, der so lachend und lüstermachend da hing, und — nach dem Genuß, das verschämte Gefühl der Nacktheit nach sich zog.

Dies Gleichniß dehnt aus, so viel ihr wollt, auch



in der Absicht, um desto gewisser nach diesem Werk zu greifen, wenns euch anzuschauen verboten werden sollte. Da es, dem Himmel sey Dank! noch nirgends an Even fehlt; so wirds auch nicht an Händen fehlen, die zu greifen, und weiter reichen, um die Erkenntniß des Guten und Bösen zu befördern.

Die Folgen, mancher wird ein Feigenblatt suchen, seine Blöße zu decken. Die Schlangenart wird auf dem Bauch kriechen, in die Erde beißen und Staub lecken — und wer seine Lust gebüßt hat, die verbotene Frucht zu kosten, und nicht vorher Gesundheit der Seelen, von dem Baum des Lebens, der Tugend und Rechtschaffenheit genossen hat, nicht völlig reines Herzens ist, dürfte den Cherub des Gewissens, dessen Streiche bey Gelegenheit nicht fehlen, empfinden, und sich aus dem Paradiese der Ruhe und Sicherheit gejagt fühlen, wenn seine wahre Gestalt in unmaskirter Blöße erscheint.

Es wird nur auf eine hinreichende Zahl von Abonnenten ankommen, um am Schluß aller sechs Stücke, von welchen alle zwey Monat eins von zehn bis zwölf Bogen herausgegeben wird, einige Kupferstiche beizufügen, welche, wenn sie gleich nicht in Hogarts Manier seyn dürften — doch nicht ohne Expression denen geliebten Charakteren entsprechen würden.

Dadurch wünschte ich meinen Herren Abonnenten meinen Dank zu bezeigen, wenn sie mich aufmuntern den heiligen Krieg mit Nachdruck zu beginnen — um denen Teufeln auf Erden die Hölle heiß zu machen. Und nun gehab dich wohl, liebes Publikum, ich bin

dein patriotischer Freund  
der Verfasser.

Geschrieben im Lande  
der Lebendigen.

Den ersten May am Tage nach  
der heurigen Walpurgisfeier  
1776.

Zuschrift





**Zuschrift**  
**an Herrn Senior G . . . in H . . . .**  
**Hochwürdiger und Hochgelahrter**  
**Herr Senior!**

In der Gemeinschaft des heiligen Krieges herzlich  
 geliebter Bruder!

**W**elcher Gestalt die theologischen Wölfe immer  
 mehr in den geistlichen Schaafstall der Ortho-  
 doxie fallen, von denen erwürgten Hammeln sich die  
 Felle um die Schultern hängen, und zum grossen Be-  
 trug der Heerde, sich selbst für Leithammel ausgeben,  
 und die armen unwissenden Schaafe in Irthum und  
 Verderben führen, solches ist Ew. Hochehrwürden  
 längst bekannt, so wie es ein Lorbeerblätchen in der un-  
 verwesslichen Krone ideo Verdienste und Tapferkeit  
 ist, daß sie als ein treuer Wächter auf der Sinne der  
 Rechtgläubigkeit und als ein wahrer Zelote, diesem  
 Unwesen zu steuern, über solche Aferleithammel  
 den Stab Wehe mit Nachdruck geführt, und zwar  
 dem Befehl des Evangelii gemäß, Petri Schwerdt  
 in seiner Scheide haben ruhen lassen, auch aus Re-  
 spekt für der toleranten weltlichen Obrigkeit zur allge-  
 meinen Bluthochzeit noch keine Posaune geblasen,  
 aber doch rühmlicher Weise mit dem Knüttel der Re-  
 formachery weidlich dazwischen geschlagen, und



manchen verkappten Wolf ganz artig gezeichnet haben, dannenhero denn dero guter Geruch in der orthodoxen Kirche noch lange bleiben, und dero Namen unter denen Schilden der mistischen Schäferzunft erhöht werden wird.

Gleichwie nun sie, geliebter Bruder! als ein rüstiger Streiter gegen die geistlichen Wölfe den Streitkolben geführt, und sich als ein tapferer Heerführer der orthodoxen Klerisey signalisirt haben; so bin ich durch ein so rühmlisches Beyspiel aufgemuntert worden, einen Kreuzzug gegen die Heterodoxen und Keger in den weltlichen Ständen zu wagen, und ohne Verschonen mit der Geißel der Satire unter die politischen Teufel zu hauen — und um diese zu mahlen, war ich Willens, meinen Pinsel in derselben beliebten Tinte zu tauchen, deren sie, würdiger Mann! in ihren Schriften sich gegen die Feinde der in Agone liegenden Orthodoxie zu bedienen pflegen.

Ich habe aber gefunden, daß ihr unterscheidendes Ingredienz von dem starken Schatten, den sie ihren Gemälden geben, wenn sie einen Keger schildern, in einer schönen Art von frommer schwarzer Galle besteht, die sich sehr gut ausnimmt, und die Welt sagt, daß Ew. Hochehrwürden einen schönen Vorrath davon haben sollen, auch so freygebig wären, zu verstaten; daß dero Konsorten oder Jünger, der grosse Wittenberg und Freund Siegra davon gebrauchen dürfen, letzterer, wenn er seine weltberühmte schwarze Zeitung schreibt, und sonderlich denen abgefallenen Nicolaiten der allgemeinen teutschen Bibliothek, welche rechte Erzwölfe sind, einen Schnurrbart zeichnet. Mit

Mit diesen, Ew. Hohehrwürden ganz besonders eigenthümlichen finstern und gallartigen Farben, fand ich mich aber leider nicht gesegnet, und die unbändige Laune, deren mich einige beschuldigen, und ich mich in der Komposition meiner Tinten dann und wann zu bedienen pflege, giebt meinen Gemälden ein gewisses sorgloses und lachendes Kolorit, als wodurch ich mich von der Stufe dero höhern Verdienstes, welches mit einer majestätischen Amtsmiene gezeichnet ist, noch weit entfernt fühle.

Dieserhalb nun achte ich mich auch noch nicht würdig, mich Ew. Hohehrwürden zur Seite zu stellen, und mit denenselben das kleine übrig gebliebene Häuflein der Orthodoren gegen die Ungläubigen zu kommandiren, wie sie bisher mit so viel Eifer und heiliger Bitterkeit gethan haben. Ich war bloß ein Zuschauer in der Ferne, wenn sie nun zwar nicht eben mit evangelischer Sanftmuth, aber doch mit einem desto größern Nachdruck, in dem ächten Ton der gallfüchtigen Orthodorie gegen Feind Semmlern Streiche führten, der so hartnäckig ist, daß er nicht glauben, sondern sehen und begreifen will, und da fasseten sie's, tapftrer Streiter! nun auf den rechten Fleck an, ließen ihm schlechterdings nichts sehen, breiteten immer tieferes heiliges Dunkel um ihn her, betäubten ihn mit einem Schwall von Worten, und ließen ihn fühlen, was der gesunden Vernunft unerklärbar ist — so lange ihre gläubige Faust die Galle getränkte Feder zu führen vermochte. Ich bewunderte die erhabne Demuth, mit welcher sie ihre Vernunft verläugneten, und mit heiliger Wuth den Ver-



Verstand aus dem Centro der Orthodorie verbannet wissen wollen, dergestalt, daß die reine Lehre, die sie vertheidigten, noch durch kein Fünklein menschlicher Weisheit verunstaltet ist. Und ich küßte in Gedanken die rühmlichen Wunden, die sie in allen diesen Kriegen und Scharmüßeln durch das scharfe Schwerdt unauszuweichender Vernunftschlüsse davon trugen —

An Versuchungen fehlte es mir nicht, Ew. Hochwürden in diesem Felde zur Seite zu fechten, und ihrer Bitterkeit in einer Umwandlung von Laune zum Succurs zu kommen. Allein die Wahrheit zu gestehen, ich sahe, daß die Festung der Orthodorie schon starke Breschen empfangen hatte, die besten Batterien der Rechtgläubigkeit, die symbolischen Bücher schienen mir größtentheils demontirt, ihre Ammunition von Machtsprüchen war meistentheils verschlossen — und ich hörte sie nur noch schreyen — nachdem sie sich von dem größten Theil ihrer Anhänger verlassen sahen, deren viele zu dem feindlichen Haufen übergegangen waren.

Ich dachte mir die ganze Geschichte des Orthodorenstaats und aller unzähligen Lehrgebäuden, woran sich jemals theologische Künstler aus eben so unzähligen guten und bösen Absichten geübt haben. Ich gedachte mir den festen Felsen der ursprünglichen kunstlosen Religion in ihrer ganzen erhabenen Einfalt. — Diese sichere Zuflucht eines jeden, der seine Kräfte erschöpft fühlte, wenn er lange gegen die stürmende Wogen des Ungemachs in einer Welt gestritten hatte, in welcher Sonnenschein — und Un-

gewitter



gewitter abwechseln, wo ein jeder, der sich lange auf dem unsicheren Meer mit frohem Muth und in Mühe und Arbeit herumgetrieben hat — am Ende lernt; sich nach Ruhe zu sehnen — und nach einer bleibenden Stätte — nach ewigen Wohnungen des Friedens zu verlangen. Dies Verlangen wurde durchs Gefühl der Mühe und Arbeit, durch die Erfahrung, daß auf dem unsicheren Element nicht fester Fuß zu fassen sey, durch manche Gefahren und — Ermüdung erweckt, und es führte zum Ruhepunkte aller ungewissen Schicksale, zu dem Felsen — auf welchen ein jeder ruhig sich hinsetzen und — nur genossen durfte: in sich selbst; das Bewußtseyn guter Thaten, und rings um sich her die Güte des Allschaffenden, in der ganzen gesellschaftlichen Zufriedenheit und Freude, die durch Haß und Neid nicht gestöhret und in der zuversichtlichen Erwartung eines immer vollkommnern Zustandes erhöht wurde. Dieser Gesichtspunkt ward nach und nach aus den Augen gesetzt. Die bestellte Piloten, welche denen, so auf den Wellen herumschwammen, und in Gefahr waren, zwischen Klippen zu scheitern, die Hand reichen und ihn rathen sollten, ihre Zuflucht zum Felsen zu nehmen; fiengen an sich mit der Baukunst zu beschäftigen; Regeln der Architectur zu erfinden, darüber zu disputiren, und nach einer Mannigfaltigkeit von Systemen, den Felsen bergestalt zu bebauen, daß von dem Grund und Boden am Ende wenig mehr sichtbar blieb, als — das Werk der Hände, welches aus gebrannten Steinen, aus Holz, aus Stroh und Stoppeln, die fleißigen Orthodoxen auf-



aufgeführt hatten. Es ward eine große und mächtige Stadt daraus, deren einzelne Quartiere nach einem einförmigen — aber prächtigen gothischen Geschmack bebaut waren — und das alles unter der Direktion eines souverainen Hauptbaudepartements, dessen höchster Chef mit allen seinen Staats- und Unterbedienten für die Aufsicht und Unterhaltung des Bauwesens, und für die genaue Beobachtung des allgemeinen Regulativs von denen gemeinen Einwohnern reichlich ernährt wurden.

Bei dieser Einrichtung befanden sich die simplen Einwohner nicht so ganz übel — sie hatten nicht nöthig, sich um die Regeln und Grundsätze der Architektur zu bekümmern, sie lebten unter der höchsten allgemeinen Direktion in Frieden, und ließen diejenigen sorgen, welche dafür bezahlt waren, ihre Gebäude im gleichförmigen Stand zu erhalten. Sie glaubten, was ihnen von denen Werkverständigen gesagt — thaten, was ihnen geheissen, hofen und erwarteten, was ihnen versprochen — und bezahlten nichts bereitwilliger, als was ihnen zum großen Bau der Stiftshütte und zur Unterhaltung ihrer herrlichen Pracht abgefordert wurde — nach dem Beispiel der alten Israeliten, die ihrem damaligen gleich souverainen Beherrscher und Oberbaumeister Mosen alles herbeibrachten, was er immer verlangen mochte, um seine Stiftshütte, Bundeslade und alle Geräthschaften von denen allerköstlichsten Materialien verfertigen zu lassen, und die Priester des A. T. mit Gold, Edelsteinen und Zeugen vom besten Stof, den man derzeit haben konnte, auszurüsten; daß



daß ihr blosser äußerer Anzug dem ganzen Volk schon Ehrerbietigkeit einflößte.

Unterdessen bedurfte ein einstweilliger höchster Architekt zum Behuf der Wiederaufbauung einiger von denen Feinden der Felsenbewohner eingerissenen ansehnlichen Gebäude, starke Summen, welche ihn veranlaßten eine allgemeine Kontribution auszusprechen. Unpartheyisch geurtheilt, war der Moses Repartitionis besser, als jedes andern, den unsere jetzige Finanziers in neueren Zeiten eingeführt haben. Heute zu Tage beruhen die Abgaben der Unterthanen an ihre Fürsten auf Konsumtion, aufs Vermögen, was eigener Fleiß gewonnen oder die Sparsamkeit der Vorfahren auf ihre Erben gebracht hat, auf der Industrie, welche die politische Glückseligkeit der Staaten ausmacht, auf Rang und Würden, zu welchen sich jemand durch seine Verdienste in die Höhe schwingt — und genau erwogen auf lauter gute politische Werke. Die damalige allgemeine Kontribution hingegen wurde auf die Sünden gelegt. Wer viel Böses gethan hatte, wurde in starke Kontribution gesetzt, und die bessern Menschen brachten nur freywillige Beysteuerungen — und es bedurfte keiner militairischen Execution; das eine oder das andere benzutreiben.

O ihr Großen der Erden, möchtet ihr noch einmal auf den glücklichen Einfall gerathen; blos die Sünden nach einem mäßigen Tarif zu imposiren — dann dürftet ihr sicher alle eure Kameralisten und Plusmacher zum Teufel gehen lassen — und eure Schatzkammern würden doppelt so viel Zufluß haben,



ben, als jetzt, da ihr die Wurzel des Fleißes begreiffet — anstatt blos die Zweige zu beschneiden, und die Früchte zu sammeln, welche nur häufiger wachsen, je fleißiger sie gepflückt werden.

Ueber die Einsammlung der damaligen Intraden des Oberbaudepartements bekamen indessen die Fermiers Streit — der eine, der dies Amt haben wollte, feindete den an, der es bekommen hatte, und griff aus Verdruß, daß er nicht Einsammler seyn sollte, die ganze Polizeidirection des Bauwesens an, und warf sich zum Haupt eines neuen Baudepartements auf. Er selbst und Konsorten aus seinen Kollegen denen Unterbedienten, setzten sich hin, und musterten die Risse der alten Architektur, welche Jahrhunderte durch in Ansehen gewesen war — Man muß sich nichts vorschreiben lassen, hieß es nach dem neuen System, welches als ein vielversprechender Embryon zur Welt gebohren wurde — Ein jeder muß selbst raisonniren, das sind die Gerechtfame aller und jeder Bewohner des Felsen. Und sie entwarfen neue Risse im modernen Geschmack zu neuen Gebäuden. Sie bekamen leicht Anhänger, weil sie nach mehr ökonomischen Grundsätzen baueten, die Direktion für wohlfeilere Preise übernahmen, und die vornehmsten Hausväter unter den Felsenbewohnern in Besitz der besten und einträglichsten Grundstücke, aus deren Revenües bis daher die Baukosten bestritten wurden, setzen wollten. Sie begaben sich freywillig ihrer schönen Fundationen, und winselten nachher durch alle ihre Nachkommen über ihre kargliche Gehälter, welche

welche sie als ein erstrittenes Recht en Familie ver-  
zehren durften bis auf den heutigen Tag. Jetzt  
hätten sie's gern wieder, was sie damals weggaben —  
aber die dormaligen großen und weisen Inhaber sind  
klüger und denken: Beati possidentes.

Bey so favorablen Aspekten entzog sich ein gros-  
ser Theil von denen vornehmsten Einwohnern der  
kostbaren Oberbaudirektion des allgemeinen souve-  
rainen Architekten, ganze Gassen und Quartiere wur-  
den eingerissen, und die reichen Zierrathe von Gold  
und Silber in die Münze getragen, und nach einer  
kleinen Metamorphose für würdig gehalten, in de-  
nen Schatzkammern der Großen zu residiren, um  
nichts in die Hände des gemeinen Pöbels, von wel-  
chem diese edle Metalle herstammten, zurückfallen  
zu lassen.

Ungeachtet indessen durch solche empfehlende  
Gründe die neue reformirende Architekten als minus  
Licitanten, Freunde und Gönner fanden, auch wirk-  
lich mehr Bequemlichkeiten im Bauwesen einführ-  
ten, vorzüglich ein helleres Licht allgemein machten,  
und einen jeden in die Nothwendigkeit setzten; sein  
Urtheil über die Risse zu schärfen — welches der  
größte Theil bis dahin weislich suspendirt hatte, oh-  
ne sich darum schlechter zu befinden, und ungeachtet  
der Lehrsatz: selbst und frey zu denken, der Eck-  
stein des ganzen neuen Systems war: so traten sie  
doch bald selbst auf den Thron des Despotismus,  
und wollten schlechterdings den neuen Riß von ihrer  
eigenen Erfindung für den besten gehalten wissen.  
Unzufrieden sich nach ihrer Phantasie und nach eige-  
nen



nen Belieben für sich selbst Strohhütten oder Palläste zu bauen; prätendirten sie; daß sich ein jeder nach ihrem besondern Geschmack richten sollte — sie wurden unter einander selbst uneins, und die Definitionen vervielfältigten sich. Eine Parthey warf der andern die Fenster ein — man schimpfte sich weidlich herum — Es kam zum Schlagen, und der Fels, auf welchen sie Wohnungen des Friedens, nach so mannigfaltigen Regeln aufführen sollten, als Köpfe waren, deren ein jeder selbst denken und richten wollte, was recht war; wurde mit Blut der Zwiespalt bedeckt.

Die politische Häupter der verschiedenen Quartiere vereinigten sich untereinander und geboten Friede. Ein jeder, lautete der Befehl, baue nach seiner Manier, und lasse den andern in Ruhe. Die Architekten mögen über ihre Regeln und Risse disputiren, aber es muß nicht zur Thätlichkeit kommen.

Jetzt begreifen die neuen Partheyen, daß ohne ein allgemeines Regulativ und ohne Aufseher und Wächter, welche die Zusammenstimmung der Gebäude mit einem festgesetzten Grundriß beurtheilen könnten, nothwendig Verwirrung entstehen müste, die nur durch Oberhäupter verhindert werden könnte. Und denn ist's bey alledem doch hübsch; so hoch auf der Zinne zu stehen und über andere Leute hervor zu ragen. So sehr also gegen die monarchische Regierung geiffert, und laut die Lösung von Freyheit im denken und selbst prüfen ausgerufen wurde; so mußte doch, um die ordnungslose Anarchie aufzuheben,



zuheben, wieder auf Häupter der Regierung in diesem Felde Bedacht genommen werden.

Die Anführer versammelten sich daher, machten eine Eidsgenossenschaft und Konföderation untereinander, entwarfen Reichsgrundgesetze, wurden Selbstherrscher, und legten ihren neuen Abgott, die Freyheit im Denken und Prüfen, in Ketten und Bande.

Die monarchische Regierungsform unter einem einzigen Oberhaupt, welches entweder von sich selbst, oder mit Zuziehung der weisesten Bauräthe, über zweifelhafte Fälle ein entscheidendes Urtheil hatten, um allgemeine Uebereinstimmung zu erhalten; wurde schlechterdings verworfen, jetzt ward eine Aristokratie erschaffen — die vielen Häupter quirlten ihre verschiedene Meinungen in einer Masse zusammen, und diesen Potpourrie nannten sie: *Conclusium in pleno* — oder die *Formulam Concordiae*.

Nunmehr also stand das Volk unter festbeschlossenen Vorschriften, oder vielmehr unter deren Verfasser, Bewahrer und Ausleger dererselben, folglich unter einer Menge von Häuptern — die selbst untereinander noch nie ganz einig waren. \*)

E 2

Wer

\*) Ohne die Frage — die so oft mit Sinn und Unsinn beantwortete Frage zu entscheiden, ob die Abhängigkeit von einem oder von mehreren vorzüglicher sey? wird wohl niemand in Abrede sehn, daß — da, wo die Friedrichs, die Theresien, Josephs, Catharinen, oder im weltlichen und geistlichen Stande zugleich, solche respectable Muster, wie der unvergeßliche Sannaanelli, alleinige Häupter sind; man eben nicht Unrecht hat, von vielen Köpfen und eben so vielen Sinnen abhängen zu wollen.



Wer nun in seinem Revier ins Baudepartement kommen wollte, mußte schwören; daß er, nach dem unter seiner Parthey neu adoptirten und festgesetzten Riß bauen, und bis an sein Ende für den besten halten wollte — und diese Eidgenossen, die, so dem Grundprincipio ihrer ersten Reformatoren sehr erlich abgesagt hatten, und unter der Verbindlichkeit nie zu forschen, oder doch nie etwas anders zu erforschen, als was die Formula Concordiae enthielt, treulich und mit allem Steiffinn fortwanderten; brüsteten sich mit dem ehrwürdigen Titel ächten Orthodoxen. \*)

Dies machte nun, daß die Fassade der Gebäude von aussen so ziemlich einerley aussah, inwendig indessen machte jeder so seine kleine Einrichtung für sich. Die neuen vereideten Architekten waren nur in denen wesentlichen Theilen ihrer angenommenen

\*) Leider giebt's in allen Ständen Orthodoxen, die sich bey ihrem alten geflickten Schleuder todschlagen ließen — und jeden, der ohne Schleuder in einer ungewohnten Tracht — oder auf zwey Füßen geht, verketzern. Videat Gellerts Fabel: vom Tanzbär. Daher kömmt, daß wenn ein groß Genie den Thron besteigt, und eine Nation umschaffen, oder eine neue Einrichtung treffen will; so bedarf es Fremde. Peter der Große nutzte einen französischen Pastetenbecker und holländische Matrosen. — Der große Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, nahm mit Freuden französische Manufakturiers auf, welche ihr Vaterland ausgestossen hatte — und sein größser Enkel hätte zur thätigern Verwaltung seiner Accisen keiner Franzosen bedurft — wemns ihm in diesem Fach, bloß auf Orthodoxen, auf ein Breviarium, und Extracte angekommen wäre.



nen Regeln einig, in ausserwesentlichen Punkten erlaubten sie sich freye Hypothesen und Anomalien, und flüglicher Weise hielten sie das nie vor wesentlich, was vom beschwornen Grundriß abwich. Gegner indessen fand ein jeder unter seinen zum Streit stets gerüsteten Kollegen, und unter seinen Mitarbeitern an denen Hütten der Ruhe. Daher denn die Fechtkunst als eine höchst nöthige Wissenschaft aller friedliebenden Orthodoxen \*), mitgelehrt, und ernstlich betrieben wurde, damit diese Künstler, deren Manier sonst überaus sanft war, ihren Antagonisten dann und wann eins versetzen konnten — Dies veranlasste nun wieder neue Partheyen, und zwischen denenselben einen formellen ewigen Krieg. So oft einer von der alten Bauart im mindesten abgieng, irgend ein paar überflüssige Pfeiler wegwarf, etwa seine Thüren erweiterte, oder einen neuen Schnürkel hinzusetzte; so bliesen die Wächter auf der Zinne der Orthodorie Lärm, und versicherten; daß der ganze Fels untergraben und einstürzen würde, wenn dies so fortgieng, und die alten Schnürfels immer mit neuen verwechselt würden.

Dieser feste Grund blieb indessen unerschüttert und unverändert, nur daß er so bebaut und maskirt war, daß man vor aller Bekleidung wenig mehr sehen konnte.

Seitdem indessen der Anfang einmal gemacht war, dem Felsen einen neuen Rock zu geben, seitdem haben die Künstler ihren Wis geübt, alte Moden zu verändern, und was neues daran zu erfinden,

C 3

ohne

\*) Polemik und Disputirkunst.



ohne daß die jedesmaligen Orthodoxen mit Ihrem Geschrey und mit der Mühe sich ungebärdig zu stellen, etwas dagegen hätten ausrichten können. \*)

Sehn sie, lieber Herr Senior — in dieser, bey alle dem wahren Geschichte der theuren protestantischen Orthodoxie, die ich in dieser emblematischen Vorstellung (welche ich jedoch für nichts mehr als eine bloße flüchtige Ebausche will gehalten wissen) hier habe vorlegen wollen; sind die Ursachen enthal- ten, die mich abhielten, Ihnen zu Hülfe zu eilen, als sie vor die symbolischen Bücher sochten, und ihre Gallé den Neuerungsfreunden ins Gesicht sprudel- ten, sonst würde ich gern mit meiner Beize, von der ich auf Verlangen allenfalls eine kleine Probe zum eigenen Gebrauch für Ew. Hochehrwürden ein- mal übermachen könnte, bergestanden haben.

Damit indessen die Welt urtheilen könne, ob die Ingredienzen ihrer bitteren Tropfen, womit sie ihre heterodoxen Gegner zu kuriren trachten — oder die versilberte Pillen, die ich vor meine politische Teufel drechsele, von bessern Effekt sind? — Und damit man zwischen unserer beyden Manieren, uns der Welt bekannt zu machen, eine richtige Parallele ziehen könne; so habe ich mir die Ehre geben wollen,  
Ew.

\*) Besser hätte der Verfasser des Sebalbus alle Ver- änderungen oder vielmehr die ununterbrochene Folge von Veränderungen in den Systemen der Protestanten nicht vorstellen können, als daß er eine Kompagnie Geistlichen aus dem letzten Jahrhundert, vom Spener bis auf den heurigen theologischen Petitmaitre in Kupfer stechen ließ, um die Abweichung der Moden in denen Lehrgebäuden selbst, von der sinnlichen Seite, begreiflich zu machen.





Ew. Hochehrwürden dieses erste Stück meiner Gallerie ganz ergebenst zu dediciren, so wie ich die folgende Stücke für andere meiner Freunde aus dem politischen Fache, die sich zu einer ähnlichen Art von Dedicationen qualifiziren, bestimmt habe.

Glauben Ew. Hochehrwürden, daß ich übrigens mit aller, Ihnen der Welt bekannten Eigenschaften gebührenden Meynung, und mit Anwünschung guter Besserung und mehrerer sanfter Hirtengesinnung allstets verharre

Hochgeehrter Herr Senior

Dero

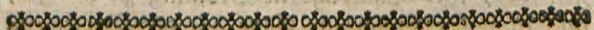
und sämtlicher streitbaren

Herren Collegen

Treuverpflichteter Mitsstreiter

J. Gahner Junior.

Aus meinem Hauptlager  
am Fuß des Blocksberges  
den 1ten May 1776.



## Gallerie der Teufel.

### Erstes Gemähld

vom ersten May.

Dir zu Liebe, freundliches Publikum! habe ich eine schlimme Nacht ausgestanden. Es war eine Komödie für mich, der jährlichen Feyer auf dem Brocken beyzuwohnen, und den großen Rath der

C 4

Teufel



Teufel in der ganzen pompeusen Herrlichkeit der Hölle beisammen zu sehen. Aber bald wäre es für mich, den rüstigen Gafner den Jüngern, eine Tragödie geworden, wenn mich nicht meine Laune, und die möglichste Fassung des Geistes, in einer so verzweifelten Lage unterstützt hätte, in welcher nichts leichter ist, als selbst mit epicketischer Standhaftigkeit die Tremontade zu verlieren.

In meinem Leben hätte ich nicht geglaubt, daß sich der Teufel so ungern in die Karte sehen ließe.

Um die es sagen zu können, gutes Publikum, wie es in der ehrwürdigen Versammlung hergeht; entschloß ich mich, in eigener Person, einen kleinen Ritt nach dem berühmten Brocken zu machen, und als Augenzeuge das Wahre von denen Ahnenmährchen, die man von dieser Feyerlichkeit erzählt, zu unterscheiden.

Glücklicher Weise gerieth ich von ohngefähr in das Haus einer ehrbaren Dame, die eben im Begriff war, ihre Equipage in Ordnung zu bringen, und in voller Galla zur Cour auf den Brocken zu reiten. Ihre Ofngabel war in Bereitschaft, und mit einer magischen Salbe bestrichen. Sie selbst salbte noch die Arme, und schüttelte sie wie Flügel; so wie die junge Brut der Störche, mit schwebenden Fittichen die erste Versuche macht, bis sie sich Muth und Kräfte fühlt, den verwegenen Flug durch die Lüfte zu thun.

Die gute Alte hatte aus wohlervogenen Gründen, noch die allervollständigste Toilettenbeschäftigung zu machen,

Um

Um noch einmal die Glückseligkeit ihrer reichlich genossenen Jugend zu schmecken, angelte sie schon lange und vergeblich nach einem jungen nervigen Burschen, dem das Verdienst seines uralten väterlichen Hauses, welches durch den besten kräftigsten Pumpernickel und durch schmackhafte Schinken vorzüglich berühmt war, und welchem die nahrhafte Küche seiner lieben Mutter aus vollen Backen froste, und seinen Muskeln und breiten Schultern ein schönes herkulisches Ansehen gab. Aber zum Leidwesen der alten Dame blieb der edle Bube kalt, bey ihrer welken herbstlichen Schönheit, über welche die verirrende Sonne noch spät ihre letzte heißwirkende Stralen fallen ließ, um die Natur, durch die Seltenheit einer spät blühenden Septemberrose zu beschenken.

Das wieder aufgelebte, warme brennende Verlangen, was sie, wie ein heiliges Feuer, von ihrer Jugendzeit unterhalten und trefflich genährt hatte — bis — selbst für reiche Zahlung, kein Del weiter zu bekommen war, und die Lampe zu verlöschen begann — diese neue aufloodernde Begierde, mit der Sie, einen neuen Kommercientractat zu schliessen Bedacht nahm, war im Grunde die Wirkung von dem Besuch eines alten treulosen Teufels, der sie durch ihr blühendes Alter begleitet, und nach dem von denen genossenen Härlingen die Zähne ihm stumpf geworden waren, sie eine Zeitlang verlassen hatte, jetzt aber, nach langen Umherziehen durch dürre Länder, bey seiner ehemaligen gastfreyen Wirthin noch einmal wieder angesprochen, und aus Erkenntlichkeit

E 5

für

für ihr herzliches Willkommen, sie mit ein paar frischen Flammen beschenkt hatte, die ihre Erfahrung und Kunst, geschickt anzufachen, und auf den jungen nervigten Patadin zu lenken wußte. Aber wie gesagt; der junge Roßbief war unerträglich kalt, und wollte ihr den Delkrug seines Ueberflusses nicht leihen, ihre Flammen zu nähren. Seine unerfahrene muthwillige Blicke irrten, ohne zu wissen, warum? zwischen denen verben Dorffschönen umher, die der Frühlingsthu, wenn sie in Blumen fetter Weiden warteten, mit Jugendkraft schwellte — während, daß die bedachtsame Mama, mit schlauer Echarfsichtigkeit das Geld, die Ahnen und die Grade der Häuslichkeit der benachbarten Fräuleins zählte, aus denen sie für den jungen Stammhalter die Sicherheit wählen wollte; daß ihr altes edles Geschlecht nicht ausstürbe, und der Ruhm des besten Pumpernickels bey der Familie blieb.

Mit Verdruß sah dieses die alte Gourmande — und da sie wußte, daß ihr ehemaliger Liebhaber, dessen kürzlicher Besuch ihr noch einen Beweis eines geneigten Andenkens an sie gegeben hatte, zur großen Kongregation auf dem Brocken gereist war, um sich mit neuen Credentialen an alle Jünglinge versehen zu lassen, die er zur Erweiterung des Reichs der Wollust anwerben wollte; so beschloß sie, diesem, unter dem Namen des Liebesgottes außerordentlichen Gesandten, des großen Beherrschers der unbändigsten Begierden nachzureisen — ihn noch einmal durch Anerbietung ihrer verjährten Reize zu besiegen, und durch das Opfer der Hesen ihrer Jahre



re seinen kräftigen Beystand zu verdienen, aus seinem Köcher ein paar Pfeile ihm zu stehlen, und unter dem Zauber seiner Egide einen desto glücklicheren Sturm auf das Herz oder auf die Sinnlichkeit des jungen Koschbief zu wagen.

Mit diesen Spekulationen trat sie jetzt noch einmal vor den Spiegel, und übte sich im Seufzen und Liebäugeln, unterstützte durch ein künstliches, mit geheimen Reforts versehenes Schnürleib den unwilligen Busen zum erborgten elastischen Steigen und Follen, zog den Duft wohlriechender Pomaden um sich her, zertheilte mit dem heißen silbernen Zeller die köstlichen Tropfen über Hals und Brust, welche den Glanz des blendenden Schnees über ein salbes Erdreich verbreiteten — mahlte ein frischeres Roth auf die eingefallene Backen, ein leichtes Himmelblau über die Adern, ein schönes Rabenschwarz auf die Augenbraunen, und eine feine Pomade von lachender Karminfarbe auf ihre Lippen, welche von Natur in verschiedenen Farbenmischungen von bräunlichem Grunde mit donnerblauen Schattirungen spielten.

Du kannst diesmal hier bleiben, sagte ich mir selbst, indem Madame la Gourmande mit dieser schönen Vorbereitung, um nach der Brockenencour zu reiten, beschäftigt war — ich brauche selbst Equipage. Ich bestrich mich mit dem Ueberrest ihrer balsamischen Essenz, und fühlte mir Kraft, durch die Lüfte zu streichen — grif nach der bezauberten Ofengabel, und so leicht führte der Wind den alten Proviantmeister Habakuk nicht durch die Luft, als  
ich



ich zum Schornstein herausfuhr, und auf schwebenden Flügeln lauer Frühlingswinde, wie der Drache fortzog, bis ich auf der Spitze des Brocken niedergesetzt wurde. Auf der Reise wars ein komisches Schauspiel, die Karavananen von allen Seiten herbeiziehen zu sehen, die zu dem großen Fest wallfarteten. Schneller und sicherer läßt sich nicht reisen — und über das behagliche solcher hölzernen Wiegenpferde, deren sich die Walpurgisgäste bedienen, möchte man alle Postkaleschen und Courierritte verwünschen.

Es wimmelte um denen glänzenden Gezelten, in welchen Satanas von seiner ganzen Heerkraft umgeben, sein Lager aufgeschlagen hatte.

Ich wurde gewahr, daß niemand in die innere Staatsversammlungen zulassbar war, ohne in denen Orgien des Teufels eingeweiht zu seyn. In dieser Absicht sahe ich haufenweis die Klienten sich in gewissen Außengezelten denen verschiedenen Altären nahen, wo sie ihre Gaben brachten, und den Eid der Treue ablegten. Die Priester, die am Altar dienten, betrogen den Teufel, und behielten das Beste für sich. Jeder suchte die meisten Klienten an sich zu ziehen, keiner traute dem andern, obgleich der gegenseitigen Komplimente und kollegialischen Umarmungen kein Ende war. Bisweilen kams zu lebhaften Debatten, wenn das allgemeine Beste, mit ihren Privatvortheilen nicht zu vereinigen war, und nicht selten geriethen sie ziemlich unsäuberlich einander in die Haare, so balds aber den gemeinschaftlichen Nutzen der ganzen Rotte galt, ward wieder Friede.

Ein

Ein neuer Diener konnte ohne kräftige und beglaubte Empfehlung nicht recipirt und ohne starke Prüfungen seiner Treue, derer alten Betrieger Vertrauter, nicht werden — Er erhielt höchstens nur einen Titel, ohne selbst in dem innern verborgenen Maschinenwesen ein mitwirkendes Ressort zu werden. Aller Zusammenfluß der übrigen blossen Pilgrimme, die Karavanenweisß zur Wallpurgisfeyer kommen, hat mehr nicht zu bedeuten, als eine bloße Ceremonie, wodurch ein jeder bey vorkommenden Gelegenheiten sich zu Gnaden zu empfehlen sucht.

Was nur den Teufel vom Ausgang bis zum Niedergang verehrt, und sich in der festlichen Nacht versammelt, legt blos seine Glückwünsche ab, und bringt nach morgenländischem Gebrauch dem großen Mogul der Welt Geschenke.

Man irrt sich sehr, wenn man alle diejenigen für Vertraute und Lieblinge des Teufels hält, die in seinen Vorhöfen herum schwärmen. Die meisten werden mit ihrer dummen Andacht und Verehrung, mit welcher sie sich eine Ueberschützung aus dem Füllhorn der Glückseligkeit zu verdienen einbilden, ausgelacht, obgleich dem der Himmel gnädig seyn mag! der sich's einfallen ließe anders zu denken, und sich weigern wollte, die gravitatische Gesichter von hirnlosen Köpfen mit geringerer Verehrung anzustaunen.

Die Hofbedienten und alle geschäftige Müßiggänger, denen es unmöglich ist, die wichtige Mienen, welche sie ihren Regentschaften abborgen, beständig bezubehalten, und die sich nebenbey mit allerlei



lerley Knabenspielen beschäftigen, machen sich manchen Spaß mit denen alten Heren, denen sie, um auch etwas lukratives zu haben, allerley Kunststücke der Zauberay, und eine pathetische Phraeologie, die keinen Menschenverstand hat, verkaufen, durch deren vorschriftsmäßigen Gebrauch sie Wunderdinge ausrichten sollen — mit solchen Segensprechen und Alesanzerehen, kehren denn die arme leichtgläubige Geschöpfe, nach entrichteter Erkenntlichkeit, schlecht bedient und doch ganz vergnügt, in der vollen Zuversicht nach Hause, daß Satan selbst in allen ihren Wünschen ihnen nicht unhold seyn könne, wenn sie seinen Beystand mittelst der erkauften gedankenlosen Formulare erbannen wollen.

Alles, wozu die alten Betteln wirklich und im Ernst gebraucht werden, besteht blos darinn, daß man sie zu Wahrsagerinnen und Ziegeunerinnen anordnet, um das Volk im Aberglauben zu erhalten — daß sie ein Privilegium empfangen, aus der Kaffeekasse zu weissagen, die Karten zu legen, und aus denen Linien der Hand gut Glück, und dem wartenden Mädchen einen Liebhaber zu versprechen — dem verschwenderischen Jüngling eine fette Erbschaft zu prophezeihen, um alle Gedanken der Dekonomie, von welchen er einmal angefochten werden könnte, ihm aus dem Kopf zu bringen. Damit er desto sicherer Schritte zum Hospital oder zum Strick thun möge — und der alten Jungfer noch vor ihrem Ende eine volle Wonne, und die Gelegenheit zu einem herzhaften Zug aus dem Taumelbecher der Wollust hoffen zu machen, damit so ein dürstendes Geschöpf



Geschöpf desto unfehlbarer den bitteren Moment der ärgsten Verzweiflung über zernichtete Erwartungen schmecken, und dem boshaften Teufel der sich mit dergleichen Bubenstreichen aufhält, zur Augenweide und zum Gespötte dienen könne.

Andere werden in der Kunst geübt, herum zu horchen und auszukundschaften — was ihnen nichts angeht, es zu verdrehen, auszuozieren, mit Zusätzen zu versehen, und weiter zu tragen, — auch die liebe Jugend vom weiblichen Geschlecht, und auch die männliche Figuren vom weibischen Sinn, in dieser herrlichen Kunst, aller kleinen Insekten der fleischbegabten Geisterwelt, wodurch man unter andern Insekten ähnlicher Gattung am schönsten schimmert, zu unterrichten, als in welcher löblichen Absicht sie gemeiniglich Ammen, Wärterinnen, Vorsigerinnen an denen Theetischen — oder auch Sprecher und Nährchentraget in denen ehrwürdigen Versammlungen werden, wo man zusammen kömmt, nach ausgeschlafenen kräftigem Rausch aus einem zehnthheil Gehirndunst, aus zweydrithheil Aberwitz, aus dreyviertheil Partheygeist, und aus einer gleichen Quantität von gebietender Gravität, eine komponirte Masse zu präpariren, die zum Grundstein bestimmte wird, worauf das Gebäude von Staatenglückseligkeit aufgeführt werden soll, und dessen Dauer denselben Zeitraum mißt — als das laute Geschrey — womit die versammelte politische Kannengießerkunst ihre Weisheit zu Markte bringt.

Die verschlagenste Heren erhalten Magister- und Doktorwürde, und werden, wenn sie hinlängliche eigene



eigene Erfahrung und Pratique besitzen, zu dem feinem Geschäft der Gelegenheitsmacherinnen eingeweiht, die nach Maafgabe der Umstände — entweder für die Vermehrung der Familien sorgen — oder auch die Wissenschaft lehren, mit Sicherheit die verbotene Frucht zu genießen.

Wenige werden ins große Staatsinteresse gezogen — werden die Beherrscherinnen ihrer begünstigten Beherrscher, und empfangen eine weiche seidene Schnur, die aus melodischen Worten, aus erobernden sanften Mienen, aus feinen Fäden der Schmeicheley, und aus unergründlicher weiblicher Intrigue zusammen gekettet ist, welche sie ihren besiegten Helden oftmals in die Nase legen, und selbst Löwen, wie zahme Lämmer mit sich herum führen, wo sie hin sollen.

Diese Meisterinnen der Kunst werden in denen Geheimnissen der bewunderten Armida unterwiesen, geben vermittelst der unglaublichen Kraft ihres angebohrnen Talismans, denen Weltbezwingern die Spindel in die Hand, und nehmen die mächtige Keule, ein ganzes Reich zu regieren, mit denen Schätzen unterjochter Nationen wie mit einem Spielpfennig umzugehen, einer Grille zu gefallen das Blut von tausenden zu vergiessen, und — in mehr als einer Absicht für weite befestigte Staaten, Epoque zu machen, und statt alter Gebäude — neue ohne Verbindung und Haltbarkeit, und Trümmer von Alten auf die Nachwelt zu bringen.

Mit einem flüchtigen Blick durchlief ich die alltägliche Scenen, mit welchen man, ohne auf dem Brocken

Brocken gewesen zu seyn, auf dieser Unterwelt eben so gut Bekanntschaft machen kann. Aber mir war daran gelegen, einen Blick in das innere Heiligthum des geheimen Konseils zu werfen.

Der Teufel erwartete niemand bey der großen Kongregation, als seine Vertraute und seine eifrigste Diener, und hätte eher, wer weiß was? vermuthet, als einen Gafner in seinen Vorhöfen, deren Krieg ihm bis ins Herz seiner Staaten tragen würde; wo dieser Fürst der Welt, so lange der graue Brocken sein altes Haupt über die Wolken erhebt, ruhig residirt hatte.

Ich trat ruhig unter den Haufen und hofte über alle Staatsangelegenheiten, die ein jeder mit seinem Privatinteresse zu verbinden sinnen mußte, unbemerkt zu bleiben.

Wie es zugienge, weiß ich nicht — ob mir eins meiner Recepte aus der Tasche sah? ob die Witterung von meinen Pillen der Gesellschaft Uebelkeiten zuzog? oder ob irgend durch das Gedränge ein Paquet Niesewurzel aufgegangen war, und dem einen oder dem andern in die Nase stieg? Genug es entstand Rumor — ich wurde entdeckt — und nun könnt ihr denken; daß der Teufel nothwendig loß seyn mußte.

Erlaubt mir, daß ich euch diesen Akt etwas näher beschreibe, er verdient, die Perspektive auf diesem ersten Tableau zu machen, was ohnedem, wie der Weltlauf ziemlich quorlibetmäßig aussieht.

Wer bist du? fragte der Teufel mein Nachbar, und sah mir stier ins Gesicht — —

D

Ein



Ein Doktor! antwortete ich, und ich komme in der freundlichen Absicht, euch meine Arzeneien und Pillen anzubieten — —

Meynst du, daß wir krank sind? sagte der Teufel — —

Um Vergebung, daß ich ihnen den Puls fühle — — ich kann nicht sagen, daß er nach gleichen Gesetzen schlägt — er hat Launen und geht sehr ungleich — —

Und wie geht der meinige, fragte ein anderer? indem er mir mit ergrimmtm Zorn — der ihm nicht übel kleidete — die Hand hinstieß?

Sehr hitzig, gnädiger Herr, sie haben ein Fieber. — Wenn sie ein abkühlendes Mittel gebrauchten, ihr Blut rollt so stark in denen Adern, daß es fast mit der Klugheit davon läuft — —

Ich griff einen nach dem andern bey der Hand — dem einen fand ich vom Uebermaasß des Genusses unverdaulicher Sachen, die er mit etwas Widerwillen mochte verschlucket haben, eine Indigestion — der andere hatte einen unersättlichen Appetit, er sah vor Verlangen, immer mehr zu bekommen, als er bereits von allen Seiten zu sich gerissen hatte, ganz blaß und mager aus — an diesem merkte ich die untreulichen Zeichen einer nahen Diarrhee — so eben hatte er das Examen seiner Geschäftsfähigkeiten überstanden und sollte von seinen ersten ihm aufgetragenen Staatsverrichtungen Rechnung ablegen, jener hatte von Dünsten, die sein Gehirn anfüllten und in Projekten ausbrausten, gewaltige Kopfschmerzen, und einer mit einem so sündermäßigen Ansehen, was mir's

mir's unbegreiflich machte, wie er zu einer Stelle im Saal der Berathschlagung gekommen war — dieser Gegenstand der allgemeinen Barmherzigkeit hatte einen so starken Schnupfen, daß ihm das Gehirn wie Wasser abgieng und er vor Gefühl des Leeren in seinem Kopf kaum die Augen aufschlagen konnte.

Befehlen sie etwas von meinen Arzeneien, meine Herren? sagte ich — die Rhebarbarpulver — es schmeckt etwas widrig, aber es reinigt — die Pillen, das Werk meiner Finger, wenn mir der Krampf in die Extremitäten fährt — operiren vortreflich, und eine Dosis von der edlen Ipepakuana ist gut vor die Ueberladung — — ich möchte sie alle gern kuriren, meine Herren — kein Teufel wollte kurirt seyn — einigen hatte ich in der Geschwindigkeit Pillen beygebracht, sie schauderten mit verzerrten Grimassen zurück und gaben sie so fort und unverdaut wieder von sich — die Wuth überwältigte sie, und der Donner fieng an sich über den Brocken zusammen zu ziehen —

Ich bin kein Doktor, meine Herren, wenigstens für sie nicht, sagte ich — Sie sind in die Paroxysmen ihrer Krankheit verliebt, und unheilbar, — bey ihnen ist die Kunst der Aerzte verloren — aber ich kann mit mehr dienen, ich bin ein Maler — wer will mir am ersten gefessen haben? meine Herren! nach dem Leben will ich sie zeichnen; so wie sie hier vor mir stehen, und lauter charakteristische Stücke — —

Hier sah jeder nach seinen Pferdeseuß, und veränderte die Farbe von hoher Röthe bis ins Blaue,  
D 2 womit



womit sich die verbissene Lippen zeichneten — man trat mir einen Schritt näher, und ich mußte Gasner seyn, um bey der ganzen wilden Wuth der Hölle, die aus denen funkelnden Augen der gesammten großachtbaren Gesellschaft auf mich blizte, nicht zurück zu beben.

Ruhig, meine Herren! sagte ich — um sie ganz mit mir bekannt zu machen — ich bin ein Teufelsbanner, und ein vor allemal Feuer vest — allensfalls könntet ihr eure Krallen in meine Kleider schlagen, und euch in mein Gewand theilen, und dann über euren vermeinten Sieg ein Te Deum singen, wenn ihr nicht Teufels wäret, aber weiter geht eure Macht nicht — und damit erhob ich den, in seinen versteinernenden Wirkungen unfehlbaren, und bis dahin verborgenen Talisman — — der ferne Donner rollte näher herbey — — das alte Gebirg erschütterte in seiner Wurzel — das Beben der Hölle kam über sie — das Walpurgisfest war zu Ende, und ich empfahl mich dem Brocken — — —

Und nun, freundlicher Leser, gehe ich in irgend eine einsame Werkstatt und mahle — Meine Figuren sind aus dem innern der großen Rathsversammlung entlehnt, die ich bey alledem nicht eher verließ, bis die ganze Farce von Anfang bis ans Ende mit angesehen — und die Dunshiaden und Harlequinaden und alles was sich auf — aben — reien — und — — rien endigt, notirt hatte. Also wie die Reforts in der Maschine des innern Systems wirken, das will ich euch vorzeichnen.

Gals

## Gallerie der Teufel.

### Zweytes Gemählde.

Reiße mir deine friedliche Schatten, unbewohnter  
harmloser Hain, und nimm mich auf in deine  
stille Wohnung, unbeneidete Felsenhöhle! Hier will  
ich ruhen unter dem Seelen einwiegenden rauschen  
der belaubten Buchen, durch deren Blätter säuselnde  
Westwinde flattern, neben dem einförmigen melan-  
cholischem Gemurmel des Silberbachs will ich mich  
lagern, und hier will ich die Natur fühlen, wie schön  
sie ist — des Morgens mein Lied in die frühen Ge-  
sänge der Vögel mischen, und des Abends Frühlings-  
dust saugen, und denen erquickenden Thautropfen  
des Himmels eine Brust voll menschlicher Gefühle  
öfnen, welche der hinsterbenden Tagelichts Dämme-  
rung und der holden Nacht, diesem feyerlich stillen  
Grabe der Sonne, und jeder hingefunkenen Lebens-  
freude entgegen dürsten — — Einige Stunden des  
Tages aber will ich der Kunst weihen, und dem  
Weltbürger, der unter Ungeheuren lebt, und von  
Teufeln umgeben ist, die umher gehen, mit weitem  
aufgesperrten Rachen, wie brüllende Löwen, und sü-  
chen, welchen sie verschlingen mögen.

In diesen Stunden sey euch der Zutritt verstat-  
tet, harmlose lachende Faunen, der launige Satir  
wird mir willkommen seyn! und sein muthwilliger



Wiß mische sich in meine Farben, um denen Zeichnungen der Wahrheit Leben und Anmuth zu geben, und hinlänglich Salz, damit die Gestalt des Teufels unter meinem Pinsel so komisch wahr gerathe, daß der unerfahrenste Knabe ihn erkenne und verachte — damit er der Gegenstand des allgemeinen Spotts werde, und des verdienten Hohngelächters überdrüssig, in die Tiefe des Abgrundes zurückkehre.

Mit dem vollen affektirten Ansehn eines wahren Theaterkönigs, sah' ich bey meinem Eintritt in den Versammlungsfaal das Angesicht Satans, wie er von eingebildeter Weisheit sich aufdunstere, der Hochmuth arbeitete in seinen aufgeschwellten Muskeln, und Bosheit athmete aus ihm den alles vergiftenden Hauch des Verderbens.

Er hatte das Register seiner Thaten, die Chartre seiner weiten Besitzungen und die Projekte seiner künftigen Eroberungen vor sich.

Die bösen Geister, die um ihn herstunden, glüheten vor heisser Begierde, ihm die Beweise ihrer treuen Dienstleistungen zu erzählen, um unvermerkt die Lobredner ihrer eigenen Verdienste zu werden, und sich zu Belohnungen und Gehaltszulagen selbst zu empfehlen. — Andere krochen hinter die Stühle, und sahen gar nicht so aus, als ob sie nach Distinktion und Beförderung geizten — ihre schüchternere Miene schien zu verrathen, daß sie eben nicht wünschten Rechenschaft zu geben, wie weit sie auf das Interesse seiner höllischen Majestät Bedacht genommen hätten, und ihre Blicke, mit welchen sie sich einander besprechen, schienen zu sagen: wir belohnen uns selbst. Es



Es war eine emphatische Anrede, mit welcher Satanus in dem ächten Ton eines asiatischen Monarchen den Reichstag eröffnete, ungefähr folgenden Inhalts:

Weise Mandarinen und mächtige Statthalter meiner Staaten! die ihr vom Aufgang bis zum Niedergang durch die Einflüsse eurer Rathschläge, durch die List eurer verschlagenen Agenten, und durch die Macht der euch anvertrauten Legionen in meinem Namen regieret, und das Gebiet meines ausgedehnten Reichs mit neuen Einwohnern bevölkert, um den Ruhm meines Scepters zu befestigen, und mein großes Geseß, die Sünde in allen ihren Zweigen und neuen Sprößlingen zu kultiviren — Ihr wißt, wie ihr nach der großen fehlgeschlagenen Revolte gegen den Schrecklichen, dessen herrlichen Thron ich zu schön fand, um ihn nicht zu beneiden, und — für mich selbst, darnach zu streben; aus dem innern seiner höhern Regionen vertrieben wurde, und seitdem auf den entferntesten Grenzen seiner unermesslichen Schöpfung als Prätendent herumschwärmen muß, um Völkerschaften auf meine Seite zu bringen, Empörungen anzustiften, Malkontenten zu erwecken, und mir unter dem Haufen derer, die dem Mächtigen anhangen, meine Diener und Spionen zu verschaffen, und selbst diejenigen in mein Interesse zu ziehen, die seine Livree tragen —

Ihr kennt alle die große Niederlagen, welche unsere streitbare Truppen von Zeit zu Zeit erlitten haben, von der ersten Epoche angerechnet, da wir unsere erste Retirade aus denen lichtvollen Gegenden



des Himmels zu nehmen gezwungen waren, und uns auf der Erde festsetzten, nachdem der größte Theil der Menschen in unserm Sold trat, und unsere Heere durch diese Hülfsstruppen vermehrt wurden.

Ha! wie die Wuth mich ergreift, wenn ich sehe, daß noch immer hier und da ganze Geschwader meiner getreuen Unterthanen aus dem Felde geschlagen, zerstreut und zernichtet werden — oder so ausarten, daß man das Gepräge ihrer Ergebenheit gegen mich nicht mehr wahrnimmt — wenn ich selbst ganze Haufen von Mammelucken, die sich auf die Seite meiner Widersacher gezwungen haben, gegen mich und gegen meine Bundesgenossen heranrücken sehe.

Ich hoffe, daß ihr andere Teufels so unerfahren in der neuern Geschichte nicht seyn werdet, um nicht zu wissen, daß erst noch neulich eine meiner besten Brigaden, welche blos fast durch Staatslist, und nur selten durch den Gebrauch des Dolchs und Giftbechers mir treuliche Dienste gethan haben — entwafnet, ihrer Ammunition und Bagage beraubt, und in den Stand der traurigsten Unthätigkeit gesetzt worden sind.

Und dann verleihe ich noch dazu von meinen besten Generalen einen nach dem andern.

Ihr andern mögt immer nur bey Zeiten euch Trauerkleider borgen, und euch auf den Leib passen lassen, damit wenn sie der Eigenthümer wiederlangt, er sie nicht weiter tragen kann. \*)

Denn

\*) Die aller Welt bekannte Anekdote von einem berühmten Dichter, der aus wahrer Oekonomie auf eine solche Art

Denn einer meiner besten Werber, der mit einem allertliebsten beissenden Wig die Grundsätze der Rechtschaffenheit und — der guten Sitten mit dem besten Erfolg persifflirt, und eine unzählige Menge Menschen zu wahren praktischen Freygeistern, von der moralischen Seite genommen, durch Gesang und Lachen umgeschaffen hat — und dennoch durch den Reiz seiner melodiereichen Töne, seines malerischen Genies, und — in manchen Fällen durch den nachgeahmten Dialekt der erhabensien Menschlichkeit — durch seine Anempfehlung der Toleranz sich bey meinen Gegnern beliebt gemacht, und sich — fast über alle Toleranz für sich selbst, und seine Schriften, selbst seiner Jeanne d'Arc, Platz in Bibliotheken und auf Toiletten verschafft hat — Voltaire, dieser vortrefliche Mann ist alt und betaget, ich erhalte ihn noch, so gut ich kann, bey Kräften, und ich befehle euch allen, ihn noch nicht zu holen. Sein Geist wird zwar seit einiger Zeit ziemlich matt und wässericht, aber es giebt noch immer feichtere Köpfe, als er selbst ist, die seine hundertmal wiedergetäüete Einfälle noch mit Kügel genießen, und den Saft, den sie für ihre schmacklose Gaumen ausaugen, recht lieblich finden.

Dem ohngeachtet — ihr müßt jetzt selbst das beste thun — denn nie sind unter meinen Dienern,  
D 5
unter

Art mit einem Kaufmann in Berlin scherzte, um die Depeuse einer Hoftrauer zu ersparen, verdient zum Beyspiel und zur Lehre aller dixer Dichter verewigt zu werden, die als Jünger eines so großen Meisters im Alter ein Vernai besitzen, und durch Wohlhabenheit das bon mot: — tout les poëtes sont jeux — widerlegen wollen.



beste thun — denn nie sind unter meinen Dienern, unter denen Menschen schaalere, weniger unternehmende Köpfe gewesen, auf deren Anführung ich mich hinlänglich verlassen könnte —

lange habe ich keinen Baile an der Spitze der Freygeister gehabt, welcher der großen Scheinbarkeiten seiner Gründe gegen alles, was er zweifelhaft machen wollte, durch wirklich tiefe und ausgebreitete Kenntniß und durch einen höchst verführerischen Anstrich Respekt zu verschaffen wußte — und lange ist kein la Mettrie aufgestanden, der die Hoffnungslosigkeit der Zukunft durch den unzeitigen Genuß einer Trüffelpastete besiegelt hätte, und auf seinen demonstirten Unglauben, obschon (unter uns gesagt) wie ein Verzagter, dahin gestorben wäre —

lange ist kein Alberoni in denen Kabinettern am Ruder gewesen, der die Maschinen zu ordnen wußte, um die Räder der Zerrüttungen in denen Staatsystemen in Bewegung zu setzen, und mir die schöne Scene des Blutvergießens über ganze Welttheile eröffnen —

Der entschlossene fruchtbare Staatsmann und Held, der die letzte gegen ihn von verschiedenen Seiten angelegte Miene durch Muth und Klugheit zerstörte, und größer vom Kampfplatz gieng, als er darauf erschienen war, scheint meiner geliebten Hydra den hundertsten Kopf verwundet zu haben, daß sie zur Erregung neuer Unruhen in gewissen Bezirken nicht sich gebrauchen zu lassen, Miene macht, und — bey dieser Stille in dem Mittelpunkt von Europa, theilt dieser souveraine Geist



Geist im Frieden — Niemand wagts ein Wort dagegen zu reden, wenn nicht etwa die Rückentrompete eines wüthigen Kopfs über solche gütliche Traktaten und Grenzerweiterungen ein unbemerktes Gesumse macht, worüber kaum einmal gelacht wird \*) Die allerfurchtbarste Macht, dreyfach furchtbar, durch die Verbindung einer dreyfachen Schnur, an deren Auflösung der Neid seine Wonne sehen würde, und welche die Klugheit noch fester zusammen zieht; ist für Norden die Lösung des Friedens, bey welchem, wenns lange so dauret, und ihr nicht bald andere Nachrichten mir bringt, unser einer einschlafen möchte.

Lange

\*) Die Brochüre, worauf Bezug genommen ist, bedarf keiner nähern Anzeige. Bey aller gemisbrauchter Laune ist sie ein Gewebe von historischen Unrichtigkeiten und verunstalteten Wahrheiten — Sie giebt eine Probe des Unterschiedes zwischen philosophischer und dichterischer Beurtheilung der Charaktere, und von dem falschen Licht, was sich aus dem Letztern über Sachen verbreitet. Sie darf indessen keiner Widerlegung — Leider sind die ans Licht getretene Widerlegungen von der Art, daß sie der Brochüre selbst zur Monche dienen. So sah sich J. E. Voltaire über seine historische Fehler am liebsten widerlegt — mit unerträglicher Trockenheit. Er plaisantirte drüber, und die Welt laß nur seine Plaisanterien — Sie bedarf auch keines Verbots — als etwa zum Vortheil der Buchhändler. Gefrönte Häupter von unbezweifelten großen Eigenschaften sind nur Gegenstände der Ehrerbietigkeit — und der freymüthigen Wahrheit, für den, der gefragt wird, oder dafür bezahlt und durch Dienerplicht berechtigt ist, nützliche Wahrheiten seinem Fürsten zu sagen. Wie leicht ist so ein ausschweifender Verfasser zu entdecken und — zu züchtigen! Aber Löwen achten der Mücken nicht, und verjagen sie höchstens mit dem Schwanz.



Lange hat in republikanischen Gebieten die Stimme des Freyheitsunterdrückers nicht mit Nachdruck und Erfolg geredet — zu Zeiten lispelt sie leise in Britannien, und läßt sich aus dem Tower von einem einzigen Patrioten wieder niederdonnern. Als Gefangener war dieser Freyheitsprediger mein Feind — darf ich hoffen, daß er als Lordmajor gefälligere Gesinnungen annehmen wird?

Diese dreyfache Insulaner sind mir in ihren ganzen Verfassungen lange ein Aergerniß gewesen, deren Vorfahren, auf mein kräftiges Vorwort und durch meinen Knecht Kromwel geleitet, ihre Hände in Königsblut badeten, und jetzt bey allem angebohrnen Steiffinn, Adressen voll Ehrfurcht machen, um das zu erhalten, was sie durch Loslassung ihres ungezähmten, auf einem Wink bereiteten Pöbels, weit leichter erhalten könnten.

Alles hält gegenwärtig mit Standhaftigkeit, die keinen Schritt weicht, und mit weiser unbeleidiger Mäßigung, auf die beste Ueberbleibsel alter Verfassungen — aus diesem Gesichtspunkt haben sich mir Frankreichs Parlamente in Gottes Größe gezeigt (hier schauderte Satan, und ein bumphigtes Sausen des Nordwinds heulte über den Blocksberg) wenn ich daran gedenke; so möchte ich in Ohnmacht sinken.

Die Geschichte in dem jezigen Theil dieses merkwürdigen Jahrhunderts ist voll wichtiger Epochen, aber leider wenige zu meinem Vortheil — ich muß mit eingeschalteten Episoden und Intermezos vorlieb nehmen — und mich begnügen, wenn ich



ich hier und da einen einzelnen merkwürdigen und kühnen Bösewicht auftreibe — hie und da einen Damien, einen Pugaschev — die zum Theil ihre Thaten, nur zur Hälfte, oder gar nicht vollführen, als weshalb ich sie auch gebührend habe hinrichten lassen, ohne ihnen, da sie unter die Hände meiner bittersten Feindin, der strafenden Justiz fielen, zu Hülfe zu kommen — im Großen finde ich wenig zu meinem Vortheil und zur Vergrößerung meines Reichs, und auch in einzelnen Geschäftskreisen werde ich Veränderungen und Anordnungen gewahr, die meine Macht immer mehr und mehr untergraben —

Meine geliebte Tochter, die spanische gemisbrauchte Inquisition sitzt jetzt mit gebundenen Händen, und beweint den ihr entrissenen eisernen Scepter, und das ihr entwendete Amt, welches in die Hände der Menschlichkeit und Vernunft gefallen ist. Zu meiner Schande schämen sich die Söhne Galliens, jener wollüstigen Hochzeitsnacht, in der ich vor Freuden hoch in denen Lüften tanzte, als ihre Edlen auf das ausübende Henkersamt stolz waren, zu würgen, und mit der besten Sicherheit von der Welt unbewehrte Leute in ihren Betten zu erstechen — und zu meinen bittersten Verdruß schlägt manches Franzosenherz Unmuth über die Hinrichtung eines Kalas, dem doch der Proceß in bester Form gemacht war.

Unter denen Geistlichen stirbt der schöne Eifer, der so oft den Aufruhr und Verfolgungsgeist ansachte, und aus Befehrsucht mit dem Mordschwert in der blutigen Faust ganze weite Gefilde mit Leichen  
der



der Unglaubigen besäete. Mahomets Geist ist von der Erde gewichen, und die Ganganellis werden von allen Partheyen fast angebethet. Nicht noch ein solch friedsamere und thatvoller Regent der Kirche, in der fürchterlichen Rüstung von Weisheit und des allgemeinen Wohlwollens! sonst ist Gefahr vorhanden, daß aller Zwiespalt aufhört, und nach einer mir schrecklichen Weissagung sich alles unter ein Haupt versammelt, und ein Hirt und eine Heerde werde.

Bewahrt mir die Hölze, die alles verdammen und lästern, was nicht sie selbst sind — und die Schwärmer, die ihre Grillen ins Heiligtum tragen, und diesem Abgott Menschenblut zu opfern, keine Scheu tragen; sonst habe ich keine Hoffnung mehr — wie sonst, blutbefleckte Rasereyen zu sehen, und nicht mehr das schöne Schauspiel; daß Brüder einander mit Abscheu betrachten. Schon ist's weit genug gekommen, um meine Gebote: aus solchen Gründen einander zu hassen, zu entkräften, und das mir widrige Gesetz der allgemeinen Liebe auf den Thron zu bringen: Die Fürsten fragen nur noch nach guten Bürgern, und nach treuen Dienern — und jeder andere ist schon zufrieden, den ehrlichen Mann in seinem Freund zu suchen — Ketzer oder nicht, das wird beynähe gleich viel seyn, und dieser Titel — diese sonstige Lösung zur gegenseitigen Verabscheuung — ist jetzt ein Wort, welches seinen Platz nur in den Wörterbüchern noch findet.

Wenn ich die Tribunale und höchste Gerichtshöfe sehe; so vergeht mir die Lust Satan zu seyn, und ich möchte gleich in die Tiefe meiner innersten Hölle



Hölle hernieder fahren, und euch, geliebte Freunde bitten; mir selbst die Daumschrauben aufzusetzen, da ich diesen herrlichen Anblick, woran meine Seele sich sonst weidete, der Gemarterte mochte nun schuldig oder unschuldig seyn, bey vielen Gerichten, in welchen die Menschlichkeit überhand nimmt, nicht mehr haben kann. \*)

Am meisten schmerzt mich das Unternehmen der nordischen Beherrscherinn, die recht geffentlich darauf Bedacht nimmt, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, und die Weisen aus allen Enden um sich her versammelt, einen Tempel der Justiz zu erbauen, wozu sie selbst einen festen Grundstein mit eigenen Händen gelegt hat, worüber meine Widersacher die Engel jauchzen, und ich, und meine Getreuen ein Klaggeschrey und Miserere! ertönen lassen muß. \*\*)

Wenn

\*) Unter Preussens gelinden Scepter ist dieser Brenel der Unmenschheit — die Mißhandlung vernünftiger Wesen, schon lange nicht mehr ein Flecken, der das Muster der Rechtspflege in deutschen Staaten verunstaltet — Sonnenfels in Wien verdient wegen seines Antheils an Abschaffung der Folter in Oesterreichs glücklichen Landen, zur Ehre der Menschheit mit eben so viel Recht eine Ehrensäule; als Cocejis Bildniß zu Berlin in Marmor aufgestellt ist.

\*\*) Die erstaunliche Menge der Ucasen, die sich seit geraumer Zeit in Rußlands Gebiet gesammelt hatten, deren jede meist denen besondern Umständen gemäß, für einzelne Fälle gegeben war, machte eine Revision der Gesetze nöthig. Für jeden vorkommenden Fall, konnte man beynabe eine Ucase pour und eine contre finden, und wie der Richter

ter



Wenn ich das Departement der ausübenden  
Justiz in Preussens Staaten bereise, und der Gal-  
gen,

ter entscheiden wollte, das hieng ungemein sehr von der willkürlichen Auswahl des Gesetzes ab. Auch war die Nation nicht mehr dieselbe, die sie vor Jahrhunderten war, die Begriffe dieser Zeit sind anders als ehedem, und die Umstände sind es auch. Noch unter des Grossen Peters Regierung waren Gesetze, die Drako mit Blut schrieb, fast nothwendig — und damals war vieles Unrecht, was nach einer abgeänderten Verfassung jetzt recht oder erlaubt seyn kann, und so umgekehrt. Auch die große Verschiedenheit der Nationen, die unter dem Scepter des russischen Reichs stehen, macht es unmöglich, überall gleiche positive Gesetze zu haben.

Die Kleidung im nordischen Klima würde für den Morgenländer — und für den Süd- oder westlichen Europäer sehr un bequem seyn. Hier ist's Klima der Gesetzgeber. Der Hottentott darf ohne Beleidigung der Sitten nackt gehen — in diesem Fall thut's Gewohnheit — in Frankreich ist Kleiderpracht und Stickerey in Gold und Silber oder die sonstige Verarbeitung dieser Metalle; Politique — in Schweden das Gegentheil — die Quelle des Fleißes und des Staatsvermögens macht in diesem Fall das Gesetz, denn was in Frankreich bringt, das verthut in Schweden.

Auf gleiche Weise verhält sich mit Bestimmung aller positiven Rechte und Gesetze. Das alte Rom sammlete die Gesetze der Griechen, aber es that ab, und that hinzu, modificirte, und restringirte — und machte römische Gesetze. Im Grunde wars nur der Geist der Gesetze, den die Römer denen Griechen abborgten. Teutschland hat das ganze Corpus juris derer Römer angenommen. Warum auch nicht die Togam derer Römer? vielleicht würden uns ihre Kleidertrachten so bequem seyn, als die, welche uns ein Pariser Schneider liefert. Warum nicht auch den modum procedendi der Römer in foro publico?  
wurd's



gen, Räder und Echafotte immer weniger gewahr werde, und die geringe Zahl, selten gebraucht und leer

würd's schlimmer seyn? wenn über Recht und Unrecht vor tausend richtenden Volksgaugen plaidolirt und entschieden würde; freylich würde dann der Richter oft betäubt durch die Gewalt der Beredsamkeit hingerissen und die Leidenschaft mit ins Spiel gezogen werden. Kalte Vernunft gehört bey der Waage der Gerechtigkeit — wohl! bey dem Verfahren in scriptis bleibt's Blut kalt, kann sich nicht in das Urtheil der Richter mischen — er kann alles mit gesammelter Ruhe des Geistes richtiger abwägen — aber hat er alles vor sich? wer legt die Gewichte in die Schaal? nicht der Richter — er ist an die Akten gebunden — darnach muß er — oft wider seine Ueberzeugung, deren Gründe ausser denen Akten beruhen — seinen Spruch fällen — fiat iustitia & pereat mundus! ist's also bey dem jetzigen Modo procedendi besser? doch es sey so! Cocceji war zu seiner Zeit und in Absicht des Modi procedendi ein Muster — sein größtes Verdienst war immer: „die Linien des Rechtslauf zu zeichnen, den nächsten und kürzesten Weg zum Ziel zu finden, — der Chicane die Schleifwege zu verjäumen.“ Für einen Menschen that er genug, um in seinem besondern Fach ein großer Mann zu seyn, den Beyfall seines Monarchen, den ersten Orden, und eine Büste von Marmor zu verdienen, wenn gleich der Erfolg nicht durchaus seines Souverains, und seiner eigenen Absicht, in dem möglichsten Grad der Vollkommenheit, entsprechen sollte.

Aber welcher von denen eminenten Geistern ruhmwürdiger deutscher Rechtsgelehrten wird sich durch des erhabenen Montesquieu Geist erwecken lassen; um eine Revision der Gesetze selbst anzustellen — die alten Gesetze mit einem geschichtskundigen Auge bis zu ihrer Quelle nachzuspähen, die politische Absicht in der damaligen Staatsverfassung aufzusuchen, sie gegen die jetzige zu quadriren, und wie fern



leer oder unter denen Gerichteten, nur solche, die es verdienten, mir aber in der Welt noch länger hätten nützlich seyn können — — — wenn ich die höhern Tribunale betrachte, und da ernste, tiefdenkende Männer gewahr werde, wie sie so bedächtlich verfahren, ehe sie zu der Kleinigkeit schreiten, einen Ausspruch zu thun, wenn ichs durchs Schlüsselloch allen-

fern sie dem jederzeit, und jedem Staat, besonders eigenen Interesse, anpassend sind; zu beurtheilen — die neuern zu Konvoluten angewachsene detaschirte Verordnungen, in ein systematisches Ganzes zu concentriven, auf solche Art untermischte deutsche Civilrechte, für deutsche Staaten auf die Bahn zu bringen, und alles fremde, römische und longobardische Feuer von denen Altären der Justiz zu verbannen?

Dies würde das Werk eines Geistes seyn, der den Raum von ungemessenen Weiten zu übersehen fähig ist. Und ein solches Unternehmen war dem in jedem Betracht souverainen weiblichen Geist, der großen Catharinen vorbehalten, die sich in allen ihren Werken bis und über die Werke der größten Römer erhebt.

Vielleicht ist das Ruhmwürdigste von allen; ihre Unterthanen weiser, besser, und glücklicher zu machen. — In Absicht der Gesetze legte Sie selbst Hand an das Werk. Die Instruktion zur neuen Gesetzgebung, von ihrer eignen Hand geschrieben, wird in einer goldenen Kapsel zu ihrem unsterblichen Andenken aufbewahrt. Der Fremde sieht dies Werk ihres erhabenen Geistes wie ein Heiligthum, mit ehverbietigen Schauer, und wird im Enthusiasmus für ihre Grösse hingerissen. Tiefe Weisheit, richtige Beurtheilung der Menschen und — derer Nationen, die unter ihrem Scepter stehen, und der Zweck der Gesetze, zur Befestigung der Staaten Glückseligkeit im ganzen und in einzelnen Theilen leuchtet aus jedem Abschnitt hervor — die aus allen ihren Provinzen versammelte Mitglieder der  
Gesetz

allenfalls in ihre Studierzimmer schlüpfe, und sie dort so sorgfältig zwischen denen Akten sitzen finde, um die aufs beste in Verwirrung gebrachte Sachen auseinander zu setzen und die schönen Farben wegzuwischen, welche die Advokaten, ihrer Pflicht gemäß, von beyden Seiten drüber gemahlt hatten, der eine um Recht, und der andere um noch etwas mehr als Recht zu erstreiten — wie so schwer der Referent auszukundschaften ist, und der mir verhasste Korreferent seinen Vormann kontrollirt — wenn ich finde, daß je länger jemand ein Richteramt bekleidet, je mehr verliert — er den allerliebsten ton Badinant, und den liebenswürdigen Leichtsin, den ich bey solchen Beschäftigungen am meisten hochschätze — wenn ich endlich das mir verhasste Verfahren pro Deo mit gleichem Nachdenken betrieben finde, und kein Zubringen von Landleuten gewährt werde, die vor die Küche sorgen und das Vacuum von denen Speichern wegdemonstriren, so vergeht mir alle Gedult, und ich werde in meinen Eingeweiden von der wütenden Kolik befallen, über den verdrüßlichen Gedanken, daß ich nicht sterben kann.

Das Beste ist noch, daß der schärfste und gewissenhafteste Richter die Materialien zu seinen Rechtsurtheilen annehmen muß, wie sie ihm geliefert werden, und daß bey aller Vorsicht und Prüfung der Stoff, woraus er seinen Zeug verfertigen soll,

§ 2

Gesetzcommission, welche alle mit einer goldenen Medaille, die sie auf der Brust tragen, geziert sind; arbeiten mit gemeinschaftlichen Kräften, nach der Vorschrift ihrer großen Beherrscherin, an eigenthümlichen russischen Gesetzen.



fol, meist so verwirrt und vermischet ist, daß Jahre und Menschenalter darüber hingehen, ehe er mit der Arbeit, die über die Länge der Zeit auch theurer und kostbarer wird, ans Ende kömmt.

Hier habe ich nun noch ein so kleines Territorium, was mir gehört, und wo mir zu Zeiten erlaubt wird, ein Wort mit zu sprechen, und mein Unkraut zwischen den Weizen zu säen, daß denen Richtern das Ausjäten schwer wird. Aber das auch zu verlieren, war ich noch neulich in einer augenscheinlichen Gefahr.

Denn meine besten Lieblinge, welche dies Terrain kultiviren, wurden von dem großen Mann, der als Völkerbezwinger und Sieger über Vorurtheile und Mißbräuche sich gleich berühmt gemacht hat, mit einem schrecklichen Sturm bedroht — bald hätte er die treuen Diener meiner Sultane Favorite, die Leibpagen der Prinzessin Rabale reduziert, wie St. Germain die Musquetairs de France. Diesmal ist ihm nicht geglückt, es war nach vielen Siegen ein Vorsatz zum Sturm, der wieder aufgegeben wurde — und allen gemachten Einrichtungen ohngeachtet, ist noch Hoffnung, daß diese Freunde länger prosperiren, und ich durch ihre Vermittelung noch an langwierigen heftischen Fiebern und an solchen stark angreifenden Kuren meine Freude werde haben können, die noch ärger sind, als die Krankheit.\*)

Satan

\*) In dem laufenden Jahre wollte der König von Preussen zum Besten der Partheyen eine Reforme der Justiz vornehmen, die denen Advokaten nun eben nicht günstig

Satan hatte sich heisch und warm geprediget, griff nach einem Glase alten Rheinwein, lächelte, und indem er trinken wollte, sprach er: Einer meiner Klienten und besten Doktoren hat mir diesen Wein geschickt, damit ich ihm gnädig seyn soll, es ist acht und vierziger — Es lebe der Doktor! und es sterbe unter seiner Kur sein hektischer Patient eines langsamen Todes.

Die Teufel beugten sich gegen ihren Gebieter, und riefen, daß der Brocken bebte; er lebe! und der Wiederhall aus denen Thälern des Harzwaldes wiederholte siebenfach den würdigen Wunsch: Es lebe der Doktor!

Satan fuhr fort: Im Reich der Sitten verlohre ich ehebem durch Raubigkeit — — bey denen alten Teutschen, zum Exempel, welche in ihrem unpolicirten Zustande zu viel Tugend gegen zu wenig Laster besaßen — Jetzt wirds bald anfangen, daß ich durch den feinem Ton der Galanterie selbst verliere. Fast nur noch die Gebirger am Fuß der Alpen halten mich noch zu fest an veraltete Sitten — Noch wohnt zu viel Ehrlichkeit unter ihnen, und das schöne gefällige Gepräge, welches der betrieg-

E 2

lichsten

günstig war. Sie ganz abzuschaffen, wird für hypothetisch unmöglich gehalten, und dürfte eben so vielen Unbequemlichkeiten unterworfen seyn, als ein Verderben ist, der allerwillkürlichsten Gewinnsucht solcher Sachwalter ausgesetzt zu seyn, welche dem ganzen Orden eine Menge Feinde und Vorwürfe zugezogen haben. In diesem Fall gruppiren die Advocaten mit denen vormaligen Jesuiten — Einzeln Glieder machen weder von der guten, noch von der schlimmen Seite den ganzen Orden aus —



lichsten Falschheit den Werth der feinen Lebensart und jeder Ausschweifung das Ansehn der Galanterie verschafft, ist dort noch nicht allgemein genug — Diese Leute sind mit ihrem Bürgerrecht gegen wohlgezogene Fremde, und gegen Nothelaster, die man ihnen von auswärts zukommen läßt, sehr wenig freygebig, ob ich es gleich an Missionarien nicht habe fehlen lassen, die Chapeaubas mit seidnen Strümpfen und parfümirten Locken sich beliebt gemacht, und hie und da Pflanzschulen der Sittenverfeinerung nach meinem Geschmack angelegt haben.

Von dieser Seite genommen, sind alle übrige Staaten dieses Welttheils mehr in meiner Gewalt — Selbst die Jugend gewisser Provinzen, die sich das Monopolium des Gewinnstes über alle übrigen in einem hohen Grade zugeeignet haben, und durch die Zügel der Bigotterie und Gewinnsucht lange bey einer trockenen Einsalt der Sitten — bey der Zuverlässigkeit ihres Worts im Handel und Wandel, bey einer einförmigen Kleidertracht und bey einem festen Eifer für alles, was ihren Gottesdienst angeht, erhalten worden sind — deren Väter noch jezt zum Theil das Eigenthümliche ihres Nationalstempels an sich tragen — diese Jugend verspricht für das nächste Menschenalter ungemein viel — den äußersten Grad der Verschwendung gesammelter Reichthümer — und ihrer physikalischen Kräfte, wenig Abspannung der Gehirnsnerven, gegentheils deren Zerstörung durch den fressenden Kost sinnlicher Ausschweifungen. \*)

Von

\*) Der holländische Petitmaitre wird zur besondern Beobachtung empfohlen.



Von der andern Seite finde ich in denen länger policirt gewesenenen Staaten mein Reich selbst durch die anfangs mir mehr favorable Verfeinerung der Sitten geschwächt — schon bis unter dem Pöbel erlischt der Glaube an mich — ich bin nicht mehr, wie in denen Zeiten meiner erhabenen Größe, der Schrecken der Völker — bald, wehe meiner Macht! werde ich aufhören, der Popanz der Kinder zu seyn.

Sagt mir, ihr Fürsten meines Reichs! wie kömmts? daß der Glaube der Menschen an mich erkaltet, daß mein sonst schrecklicher Name nicht mehr gefürchtet wird, daß der würdebezeichnete Wunsch, welchen die glänzendste Männer selbst vor Damens Ohren sonst bey jedem Anlaß äusserten; daß einer von uns sie holen möchte, weniger gehört wird — daß selbst bey der Soldateske man schon Officiers findet, die ohne Fluch, wie ohne Schnurrbart, fertig werden, und sich dennoch furchtbar zu machen wissen — Da ehedem als ich, wie ihr wißt, oder von denen Unmündigen und Säuglingen hören könnt, noch in Dessau residirte — von wo ich jetzt ganz verbannt bin, und dem gefährlichen Basedoro habe Platz machen müssen, der eine Pflanzschule von fruchttragenden Bäumen dort anlegt, und meine alte Dornen ausreißt und verwüftet — damals als ich bey der Miliz noch in Ehren stand; jeder würdige Exerciermeister mich unentbehrlich fand, und einem Kerl, der linksam machte, wenns von der rechten Seite Prügel regnen sollte, gleich ganze Millionen Teufel aus vollem Herzen entgegen spie, daß dem ganzen Trupp alter versuchter Krieger —



die beyhm Donner schlafen, und im Kugelregen schweben konnten — brühheiß wurde, und die Haare zu Berge stunden; so bald der jüngste Junker seinen fluchausbrausenden Mund öffnete, von welchem er Tags vorher erst noch den thränenbefeuchteten Abschiedskuß seiner gnäd'gen Mama und seiner Amme abgewischt hatte.

Was das damals für herrliche Tage meines Ruhms waren — wie die Lüfte von meinem Namen ertönten! Die besten Kehlen waren in meinem Sold — auch habe ich mir die kräftigste Flucher, die sich durch die Verkündigung meines Namens den Ruhm der Herzhaftigkeit schon in Friedenszeiten und auf dem Paradeplatz erworben hatten, im Krieg und bey wirklicher Gefahr immer sehr menagirt — Manchen steckte ich, bis das verderbliche Schiessen aufhörte, unter irgend einer Brücke, ließ manchen, jedoch ganz sachte in Graben stürzen, so daß er nicht Schaden nahm, und ihn nach der Schlacht wieder hervorkommen, um die Beweise seiner Tapferkeit im Fluchen über die schreckliche Massacre und den Verlust so vieler braven Leute öffentlich und vor denen Augen der ganzen Armee abzuwiegen. Leider haben sich diese Zeiten ziemlich geändert. Selbst meine vormalige getreue Landjunker und Fuchsjäger sind ausgeartet, und halten nicht mehr auf die alte Race der Sitten ihrer Vorfahren — machen sich aus der Dummheit keine Ehre mehr — und es giebt welche, die sich nicht einmal schämen Religion zu haben. Wenn ich zurück denke, wie ihre Urahnherrn Erzpisgubben waren, auf Raubschlössern wohn-

wohnten und die Vorbeyreisenden gebührlich plünderten — Wie sie ihre Hunde wie Brüder liebten und ihre Unterthanen wie Hunde traktirten.

Wenn ich sehe, wie sie jetzt ambitioniren, den Karakter ehrlicher Leute (*d'honnettes Gens*) zu behaupten, ihre Schlösser zu Musentempeln und zu Akademien machen, wenn ich Bibliotheken von geistreichen Schriften dort aufgestellt finde, wo sonst Türkenköpfe aus dem, meinem Andenken so werthen heiligen Kriege neben denen Gerweihen forcirter und zu Tode gejagter Hirsche die Wände zierten — und bey manchen etwa ein paar erbeutete rufische Knuten, womit sie ihren Kindern Gottes Wort und Tugend einbläueten, ihnen dadurch einen Abscheu vor beydes beybrachten; dergestalt, daß sie nach dem Beyspiel ihrer Väter zu meinen Ehren erzogen und groß wurden — und wenn ich in denen Kellern anstatt Menschengeriippe von heimlich hingerichteten, oder vor Hunger gestorbenen Gefangenen, jetzt Erdgewächse im Sande aufbewahrt finde — in diesen sonstigen Wohnungen des Todes, bey manchem wohldenkenden Besitzer, Magazine zum Unterhalt für Elende; So verkenne ich die Abkömmlinge ihrer Vorfahren — ich wende meine Augen ab von ihnen, und verweile bey andern Ständen, und bey Geschäftskreisen, in welchen ich noch Diener und Freunde habe, die mir anhangen — — Aber leider finde ich da auch mehr bösen Willen als Thaten — nirgend ein Genie superieur — lange hab ich keinen Laro aufstehen sehen, der so recht ins Große gegangen wäre, und nach einem förmlichen und approbirten



birten Plan ein Land bis auf die Heefen zu erschöpfen, und selbst aus benachbarten Staaten baar Geld für Papiere einzuwechseln gewust hätte — alle seine Nachfolger und kleinere Beutelschneider verdienen kaum so viel, um die Stricke zu bezahlen, wenn man sie nach dem Maaß ihrer geringen Verdienste zu hängen auch würdigen wollte, und dann zittern diese liebe Freunde, wie alle kleine Geister, vor denen scharfen Augen derer, die meinen Altären gram sind.

Jetzt, ihr Mandarinen und Statthalter, will ich wissen, wo dieser Verfall und schwächere Einfluß meiner Macht herrührt? Jeder erstatte mir seinen Bericht, was er in seinem besondern Fach, in Absicht auf mein Interesse, für Thatfachen ausgeführt hat. Ich fürchte, das meiste Verderben rührt von denen, eurer höhern Aufsicht unterworfenen, Amtleuten her — Entweder sinds dumme Teufels, die sich nicht zu nehmen wissen, oder es sind faule Teufels, die keine Aktivite zeigen wollen, oder was ich am wenigsten hoffen will — ihr stellt solche an, die gern selbst den Satan agiren, für sich selbst kleine Unterreiche errichten — die das Kommodum meines Diensts mitnehmen, ohne sich das Onus aufzuladen, die ohne für mich zu sorgen, mich mit Versicherungen von Unterthänigkeit und Komplimenten abspeisen — und bey alledem noch wohl Spekulationes auf Desertion machen, um vor dem Thorchluß ihres mir geweiht gewesenen Lebens mit ihren Seelen zu echapiren, nachdem sie unter meinen Waffen grau geworden sind.

Rünstig



Künftig sollt ihr mir von euren Verrichtungen fleißiger Bericht erstatten — das Verzeichniß eurer Thaten, Acquisitionen, Urbarmachung noch manches unkultivirten Ackers der Unschuld, und die Quantität der darauf gewonnenen Produkten und neuen Sünden in tabellarischer Form einreichen — Ich werde euch schärfere und gemessenere Instruktion geben — Wehe dem, der sährlässig in seinen Pflichten angetroffen wird, er soll, anstatt selbst der Peiniger seiner Sklaven zu seyn, von dem Verworfensten aller Verdammtten gepeinigt, und der Spott der Hölle werden.

---

## Gallerie der Teufel.

### Drittes Gemählde

worauf die Familie des Satans gruppirt.

Satan endigte, und that wohl daran. So mancher schlafender und jänender Zuhörer hat's schon bezeugt, wie herzlich lange Predigten und Moralen ermüden — und dann bracht's Satans hohes Alter mit sich, daß er bisweilen, sonderlich wenn er, wie's nun manchem Redner geht, der in seinen Text verliebt ist, kein Ende fand, und ins Kadottage fiel — — Vielleicht hätte er noch in der Materie, worauf er  
am



am Ende kam, und von Dingen, die aller Welt bekannt sind, länger fortgeschwaht — Da aber wurde er durchs Geräusch vieler Karossen unterbrochen. Die erlauchte Familie seiner höllischen Majestät nahete sich in Drachenbespannten Wagens dem Saal — die Teufel wichen von beyden Seiten zurück, und machten Platz. Zuerst trat durch die Flügelthüren eine alte Dame herein, die erlauchte Frau Mutter des Satans, die Sünde.

Die Medisance versichert, daß ihr Herr Sohn damals, als sie noch jung, und in der ersten Blüthe ihrer Schönheit war, sich nicht enthalten können, seines Bedürfnisses — und ihrer Befriedigung wegen, seiner lieben Frau Mutter zu Zeiten einige Karesen zu machen, und daß ihre Fruchtbarkeit ihn mit einer Menge Söhne und Töchter beschenkt hätte. Die ganze hohe Familie war beysammen. Madame setzte sich unter den Thronhimmel zur Rechten ihres Sohns und Liebhabers auf ein Polster von Stahlfedern — Sie war ohn Aufhören schwanger, und man sahe es ihrer starken Leibeskonstitution an, daß es ihr nicht schwerer wurde, zur Welt zu gebären, als zu empfangen — und ihres Alters ohngeachtet, war sie mit ihrem Herrn Gemahl noch täglich beschäftigt, die Familie zu vermehren, und neue Peckatillen zu erzeugen, die in denen vorigen Zeiten selbst bis auf den Namen unbekannt waren — Ungeheuer der Natur kamen dadurch zur Welt, und es gab Menschen, welche diese widernatürliche Geburten des wahresten Abscheu's, wie eigene Kinder adoptirten — Mütter, welche sie säugten, und  
Männer,



Männer, die sie zur Schande der Menschheit für ihre Lieblinge erklärten, sie nährten, und mit Ausschließung der bessern und schönern Töchter der Sünde liebkoseten.

Diese Ungeheuer will ich ungemahlt lassen; und mögen die Originale so aus der Welt verbannt seyn, als sie's vor immer aus meiner Gallerie seyn werden, welche doch sonst jedes Fraßengesicht von Stande aufnimmt, und sich nicht aufs Schöne gestellt hat.

Hinter sich hatte die Königin der Welt, Dame Sünde, ihr bejahrtes aber noch muntres und frischblühendes Kammermädchen, die Strafe. Die Dirne hatte eine ruhige, entschlossene Miene, mit etwas Ernst gemischt — Wie das Gesicht des Mannes, der sich auf die Stärke seines eigenen Arms lehnt, und eine Weile denen verwegenen Angriffen muthwilliger Buben zusieht, dann aber seine Hand nach der züchtigenden Geißel ausreckt, und jeden seinen Lohn nach Zahl, Maas und Gewicht austheilt — — So ungefähr war die bedeutende Miene des Mädchens — Mit einem decidirten Ansehn hieng sie über die Lehne des Stuhls, und spielte mit einem Fliegenwedel, der aus lebendigen zischenden Schlangen zusammen gebunden war — womit sie die alte Sünde bisweilen berührte, und denen Schlangen verstattete, die stachlichte Zungen in ihre Brust zu senken, und den Erinnerer des ver zweifelnden Gefühls aus seinem Schlaf zu erwecken.

Auf der ersten Stufe des Throns setzte sich Satans erstgebohrner Sohn, der Neid. Blas  
und



und hager war sein Ansehn, sein Hauch war verderbendes Gift — unter seinem Fluge, wenn er über lachende Fluren des Ueberflusses hinging, fiel der Mehlthau — die Blumen welkten, die Früchte verdorben — die Herzen der Menschen, über deren zufriedenen Gesellschaft seine Flügel sich ausbreiteten, fühlten bitteren sich selbst verzehrenden Verdruß gegen einander — sie fühlten den Keim des frohen Lebens und der geselligen Glückseligkeit zerstöhret. Neben ihm saß mit rollenden nachdenkenden Augen die Prinzessin Kabale — Dann folgte mit bleichem ausgehungerten Ansehn ein heftlicher Junge, der Geiz. Er hatte Habichtsklauen statt der Hände, wütende Begierden alles anzugreifen, und unaufhörliche Furcht für Verlust entstellten seine scheußliche Gesichtszüge. Den zweiten Flügel hatte ein hochtrabender Bursche im Besitz — sein Name war Hochmuth — An der untersten Stufe kroch ein verschmitzter demüthig scheinender Bube im Staube, mit einem schwarzen spitzigen Bart, und tiefliegenden laurenden Augen, der Verrug, eigentlich kein ächtes Kind Satans, ob er gleich Papa sagte, sondern ein Bastard, den ein alter Debausche aus dem ehemaligen aussagbeflecktem Hirtengeschlecht mit der Sünde in einer Katastrophe gezeugt hatte; da Satan vacirte, oder sich extra behalf.

Recht in der Mitte saß in griechischer Nymphen-  
tracht die Oberpriesterin der Cypriſchen Göttin,  
die reizende Wollust — — Die ganze Kunst der  
berausch.



berauschten Dichtkunst und der Malerey konnte nichts verführerischer hervorbringen.

Ein lachendes Roth glühte auf ihren vollen Wangen, in deren Mitte mit unbeschreiblicher Anmuth ein bezauberndes Grübchen sich drückte. Sonnenschein auf dem reinsten Schnee ist nicht so blendend, als die Weiße, die auf ihrer Stirn und auf der zur Hälfte entblößten Brust ruhte, deren zweiter Theil unter dem leichten durchsichtigen Nebel einer verschönernden Gaze sich muthwillig blähte, und denen jungen sich hervordringenden Rosenknospen, um deren Atmosphäre Zephyretten flatterten, ein höheres Kolorit lieb —

Die lockenden Freuden sprachen in halb versteckten zweydeutigen Scherzen, aus unwiderstehlichen Augen — Winkende Küsse schwebten in troher Trunkenheit auf ihren offenen Lippen, zwischen welchen die perleneingefasste Zunge lechzend hervorragte. Ueber den runden Marmorarm schlängelte sich eine schwarze Haarlocke herab, und machte einen anziehenden Effect, als die schwarze Mousche an der weissen Schläfe. Ein leichtes Gewand deckte den Bau ihres Körpers; es verbarg nichts, als was halb verborgen die Begierde noch heftiger an sich zog — Es war, des Gallatages ohngeachtet, nichts als der allernachlässigste Nachthabit; und ein Röckchen von Taffent, Couleur de Rose, reichte kaum, die Hälfte des kleinen, wie aus Eisenbein gedrehten Fußes zu bedecken, der mit weißer Seide bekleidet auf einem sammetnem Kissen ausgestreckt da lag —  
und



und die ganze Schaar der Teufel ihr gegenüber halb rasend machte. Sie ruhete, in einer zurückgebogenen verlangenden Stellung, in denen Armen ihrer ältern Schwester der vollarmigten Weichlichkeit, und lächelte auf ihre jüngere Schwester, die Infantin List, herab, welche da saß und Filet machte, weils die Mode des Jahrhunderts für wohlgezogene Mädchen in Gesellschaften so mit sich brachte — aber nur pro Forma that sie das — ihre verstoßne lose Blicke schweiften von allen Seiten herum, und sie war ausgelassen beschäftigt, mit dem verfertigten Netz sich an den Teufeln zu üben, und sie gefangen in unsichtbare Faden zu den Füßen ihrer Schwester Wollust zappeln und winseln zu sehen, und denn herzlich auszulachen, wenn die verstrickte arme Teufel gereizt — und unbefriedigt, tantalisch litten. Es war eine komische Scene, als dies listige Mädchen dem alten Vater Satan selbst eine Schlinge um seinen Pferdefuß warf, ihn vom Thron zog, und eine so jugendliche Liebhaberbehörde gegen seine Tochter Wollust machen ließ; als man immer von einem alten ausgebörreten Beckengeficht erwarten kann — Die alte Mutter Sünde, ohne eifersüchtig zu werden, fieng von Grunde des Herzens an zu lachen, und ich selbst in der respectablen und ehrwürdigen Gesellschaft derer wiedernden Teufel mußte mir beym Uebermaß des Lachens die Seiten halten; da ich sah, daß der alte Graubart, von der Kraft der Sünde verlassen, vor lauter vergebliches Bestreben, seine geliebte Tochter zufrieden zu stellen, ohnmächtig hinsank, und durch eau de Luce  
und



und Schlagwasser erst wieder zurecht gebracht werden mußte. \*)

Die schmeichelnde Falschheit, mit einer ausnehmend zuvorkommenden Freundlichkeit, tröstete den Alten nach der überstandenen Anwandlung der Ohnmacht, und versicherte, daß der dicke Nebel und die Nachtreise, da schon der Abendthau gefallen war, ihm eine Verkältung zugezogen hätte — er hätte sich besser in seine Wildschur verhüllen müssen, weil die Abendluft des Nachts der stärksten Konstitution dergleichen Zufälle zuziehen könnte, ohne

\*) Mit dieser häuslichen Anekdote hoffe ich euch, liebe Leser, denn doch ganz etwas neues auf dieser Unterwelt — unerhörtes geliefert zu haben — Seht um euch herum, und sagt mir, obs bey euch solche altverliebte Thoren giebt? — welche nach den Regeln des Sterbens zuerst in denen Extremitäten und bis zur Hälfte schon todt sind — deren Lebensgeister dem eindringenden letzten Feinde der Natur schon die Aufsenwerke eingeräumt, und sich in das innere Kasteel, ins Herz und in die Siebeldrüse reterirt haben, und dort noch Folien machen, ehe sie Chamade schlagen — und ohne Ehrenzeichen mit gesenktem Gewehr abmarschiren. Sollt's seyn, daß euch je ein solcher alter Geck vorkäme; so lacht nicht, ich bittr' euch drum. Thut ein Werk der Barmherzigkeit, reich ihm eau de Luce und Schlagwasser — ich wüßte auch nicht, warum ihr nöthig hättet heute zu Tage dergleichen Konfortative und volatiliſche Essenzen bey euch zu tragen; wrenns nicht wäre, um nach dem Beyspiel der Damens auf dem Blocksberge; Liebeswerke auszuüben, und denen hinsinkenden Ohnmächtigen zum Succurs zu kommen!



ne daß deshalb zum Nachtheil seiner Jugendkräfe geschlossen werden dürfte — und sie drehete sich, indem sie so tröstlich ihm zusprach, mit dem Kopfnach ihrer Schwester Miß Wollust, lachte und zuckte spöttisch die Achseln.

Die Verläumdung, Satans jüngste und Lieblingstochter, saß und jähnte, weil nichts gutes an allen Teufeln war, woran sie ihre Talente hätte üben können. Sie sehnte sich nach dem Ende der Rathsversammlung, um wieder nach Hause in den Kreis ihrer Geschäfte und unter die Menschen zurückzukehren — Sie streichelte die Schläfe Satans mit Schauerischem Balsam, und sagte: legen sie sich doch zur Ruhe, lieber Papa, sie haben sich zu sehr abgemattet, und könnten krank werden. Endigen sie die Session, oder erlauben, daß ich nach Hause fahre, ich muß mit dem anbrechenden Morgen noch Kräuterweibern Audienz geben, und hören, was meine Köchin mir neues vom Fischmarkt bringt, muß an der Toilette von meinem Friseur mir noch die Geburten aus eigenen Kanzleyen, wo die außerordentliche Vorträge geschehen, und die Geheimnißschwängere Weiber accouschiren, mir notificiren lassen: damit ich in der Assemblée nicht wie ein Stockfisch dasitzen muß, ohne zu wissen, was ich sprechen soll — und fuhr sie fort, indem sie dem Alten den Bart streichelte, sie werden doch nicht wollen, daß ihr liebes Töchterchen eine so klägliche Figur machen müßte?

Noch ein paar Stunden, antwortete Satan, bis die Morgenröthe anbricht, mein lieblich! gehe unter.



unterdessen in den Vorsaal, und siehe dem Ball zu, damit du sagen kannst, wie die Dames gekleidet waren? welchen die Chapeaur Cour machten, und was hinter denen Zelten von meinen Priestern am Opfertisch vorgenommen wird? — oder noch besser; bleib hier, mein Kind, und höre, was die Teufel von der Lage der Sachen aus allen Theilen der Welt, aus allen Ständen und Geschäftskreisen, vom Nil bis zum Ganges, vom Tajo bis an die Donau, von Rheinstrom der an Anekdoten und Fischen gleich reich ist, bis zur Weichsel, wo die Leute heuer auch nicht müßig sind, erzählen — und ich versichere dir, daß du mit herrlichen Neuigkeiten befrachtet, fähig seyn wirst, die reichste Krambude in der Gesellschaft aufzuschlagen. Sterne und Ordensbänder werden sich um dich herpflanzen, Weiber und Titularjungfrauen werden die Ohren öfnen, und mit niedergeschlagenen Augen geziemend roth werden — Ehrenmänner werden von der Seite lauschen, und den Kopf schütteln, manche fromme Seele wird über deine Geschichten, die du in Naturalibus zeigen kannst, die Augen verdrehen — die Stimmen der Gecken werden sich theilen, die Hälfte wird pfeifen, und die andere in die Hände klatschen und bravo! rufen — — bey allem aber wirst du den grossen Titel verdienen:

Die lebendige Gazette vom Brocken.

Nach diesem kleinen Intermezo erhob sich Satan mit voller Würde wieder auf den Thron, legte seine Mienen in die gravitatische Falten eines strengen Ernstes, wändte sich zu den Damens, welche



die vornehmste Stützen seines Reichs waren, der beliebten Rangordnung wegen zuerst an seine erlauchte Frau Mutter, die Sünde.

Erw. Liebden verzeihen mir, sagte er mit einer manierlichen Verbeugung, die scheinbare Inkonsequenz, daß über der kleinen Zerstreung, woran unsere lose Tochter, Mademoiselle List, schuld war, ich Ihnen nicht gleich meine unwandelbare Ergebenheit bezeigt habe. So gewiß ichs Ihnen zu danken habe, daß ich Satan bin, und aus kindlicher Pflicht mich Ihnen zum Liebhaber gegeben habe, um uns in denen unzähligen Früchten unserer Vergattung vervielfältiget zu sehen; so groß ist die Achtung, die ich für Sie trage, und Ihr Reich den meinen gleich ausgebreitet — mich nur durch Sie unter den Erdgebohrnen geehrt sehen will.

Es ist mir lieb, Madame, daß Sie gekommen sind, und unsere Prinzen und Prinzessinnen, die ich mit Ihnen gezeugt habe, mitgebracht haben. Jetzt mögt ihr alle vernehmen, wie unser Interesse in unserm Reiche befördert wird. Die Teufel hier, unsere vornehmste Staatsbediente, mögen reden, und von ihren treuen Diensten, die sie unserm Stuhl leisten, Rechenschaft geben. Am Schluß sollt ihr die neue Instruktion hören, durch die ich jedem den Umfang seiner Pflichten ans Herz will legen lassen — Beelzebub, meines Reichs Kanzler, hat sie aufgesetzt, sie ist schön gerathen, und weil er das Verdienst einer vortreflichen Bassstimme hat, so soll er sie laut vorlesen.

Um



Um Vergebung! sprach Sadrach, einer der vornehmsten Officianten, vor lauter Eifer, der wie Feuer in denen Eingeweiden mir brennt, kann ich nicht länger verschweigen, wie pflichtvergessen die meisten Bassen sind, so bald deine Majestät sie mit ein paar Rößschweifen mehr begnadiaet hat, als uns andere Teufels von einem Schweif. Da sitzen sie in ihren Gouvernements, und lassen sich wohl seyn, und bekümmern sich um nichts, sehen ruhig zu, wenns über deine treueste Bundesgenossen hergeht, wenn sich unsere Widersacher verstärken — Wartens ab, bis der Feind in Amarsch ist, und laufen davon wie Verzagte, ohne einen Schuß zu thun. Da wird uns denn ein Gebiet, eine Provinz nach der andern weggenommen, und zuletzt werden die kühnen Freveler selbst noch unsere Erbländer, die Hölle, angreifen. Schon sind widerwärtige Propheten aufgestanden, welche das Ende der Quaal unserer Verdammten voraussehen, und die Ewigkeit unseres Reichs abdisputiren wollen.

Ich stelle es erleuchttem Ermessen anheim, was das vor Folgen haben muß, wenn man uns gar am Ende die Hölle nehmen will, dann möchte ich wissen, wo wir arme Teufels bleiben sollten? und geseht, daß man uns drinn liesse, uns aber unsere Verdammten herausnähme — wir würden uns verteufelt ennütiren, und in denen Armen unserer Furien vor Langeweile einschlafen; wenn wir nichts zu quälen und zu peitschen übrig behielten.

Da denken nun manche politische Teufel, daß es der Mühe nicht werth sey, Rekruten zu werben,



Eroberungen zu machen, und Melloraciones anzubringen, wenn wir doch über lang oder kurz um alles kommen sollten — Auch das Schicksal des Abadonna hat manchem das Gehirn verrückt, weil der am Klopstock einen Promotor gefunden, und sich ein Avancement und Begnadigung erwinselt hat, dergestalt, daß viele ihr angewiesenes Gouvernement, wie einen gemietheten Gaul angesehen, den sie reiten und nutzen, übrigens aber sich wenig drum bekümmern, ob ers lange aushält, oder den Nichtssteig zum Schindanger nimmt — wenn sie ihn nur lebendig, obwohl lahm und ausgehungert, dem Eigenthumsherrn wieder in Stall liefern. Kurz die Misbräuche reissen ein, wenn nicht bald Remedur erfolgt; so geht unser ganzes Reich, Hölle, Quaal und selbst der Blocksberg zum Teufel — — Satan seufzte tief, daß der Abgrund bebte — Ich sehe wohl, sprach er, daß mein Reich in Gefahr ist — der gemeinschaftliche fest zusammengeküttete Eifer für meinen Ruhm erlischt, und die Uneinigkeiten unter euch andern nehmen zu — ein Teufel ist oft dem andern im Wege, und wer dabey zu kurz kömmt? das bin ich — — so machte ichs immer denen guten Königen, welche die besten Intentions hatten — ich streute den Saamen der Uneinigkeit unter ihren Dienerschaften aus — machte einen auf den andern eifersüchtig, bracht ihr Privatinteresse in Kollision, und erfand hundert Mittel sie zu reizen, daß sie Stier- und Hahnengefechte mit einander hielten — dabey gewann ich immer, und falsolche Uneinigkeiten nur aus meiner Fabrique kommen,





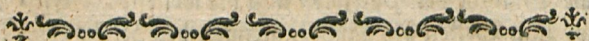
men, und von mir dirigirt wurden — (nicht aus der tiefen Quelle der staatsklugen Regel: *divide et impera!* von einem mir entgegenarbeitenden Kopf herührten, um eine heilsame Fermentation zu erhalten;) so befand ich mich sehr wohl, und alle herrliche Wünsche der Patrioten und die weisesten Befehle, zum Besten des Landes, giengen den Krebsgang — jetzt werde ich mit meiner eigenen Münze bezahlt — es trifft ein, was der muthige Held aus Juda, der mich einst auf den Kopf trat, daß mirs noch wehe thut, auf mich weissagete: wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird; so gehts zu Grunde! freylich thut das jetzt — und ich weiß vors erste nichts anders zu verfügen, als daß ich euch den landesväterlichen Rath ertheile: *accomodez vous!*

---

Jetzt laßt uns keine Zeit weiter verlieren — ich will eure Berichte vernehmen — einer nach dem andern lege Rechenschaft ab, wie's in seinem Wirkungskreis aussieht — zuerst du — erhabner Geist Machiavels Diener der Prinzessin Rabale, tritt hervor, nenne mir deine Thaten, in denen Kabinettern der Fürsten — bezeichne mir deine Anhänger und Diener — was für Hofnung giebst du mir vom nahen Kriege, vom Ausbruch angezettelter Revolutionen — ich hoffe, daß alles in Gährung ist, und durch dein Anblasen der verborgene Funke der Zwietracht bald in Feuer und Flammen ausbrechen wird. Dabey geb' ich dir die Erlaubniß, solche Passagen, die nicht jeder nöthig hat zu wissen, in einer hyroglyphischen Sprache vorzutragen —



gen — wir ändern, die wir in denen Angelegenheiten nicht fremd sind, werdens verstehen — und dumme Teufels, die gegenwärtig sind, brauchen nicht von allem unterrichtet zu seyn.



## Gallerie der Teufel.

### Viertes Gemählde.

Ein groß Wandstück, worauf der intrigante Teufel figurirt.

Eine wohlgemachte Figur mit einem feinen höffischen Wesen — von einer geistvollen Physionomie und milden Ernsthaftigkeit, vornehm in seinen Manieren und gefällig; trat ein paar Schritte näher hervor — — Ich bin, sagte dieser Teufel, nie so verlegen gewesen Erw. Majestät zu antworten als jetzt. An Anlagen, und Versuchen, Meisterstücke in denen Kabinetteren hervorzubringen, hat's nicht gefehlt, und daran hab' ich's nie ermangeln lassen. Meine Talente, und mein Eifer sollten dir denn doch endlich unbezweifelt geworden seyn, mächtiger Fürst! und deine Durchlauchtige Prinzessin Kabale wird mir das Zeugniß eines intriganten Teufels nicht versagen. Ich berufe mich auf Ihr geheimes Kabinet, und auf unsere geheime Geschäfte und Verhandlungen, welche — wenn die

die zu ruhigen Reflexionen bequeme Bergere reden könnte — —

Hier fiel die Prinzessin Kabale ihm erröthend ins Wort: du hast, sagte sie, nicht nöthig so weitläufig zu seyn, oder über unsere geheime Konferenzen ins Detail zu gehen. Deine Talente etwas zu maschiniren, und einen Einfall — der mich zu Zeiten amüsirt — auf die Bahn zu bringen, ist mir freylich bekannt, wenns aber drauf ankömmt, dergleichen mit Nachdruck ins Werk zu richten; so hast du selbst unter dummen Teufels deines gleichen — indessen will ich bitten, bey deinem pflichtmäßigen Referiren die Diskretion nicht zu vergessen, wenn von geheimen Kabinetsangelegenheiten mit Damens die Rede ist. Mademoiselle Wollust sah' ihre Schwester, indem jene das sagte, mit einem schelmischen Lachen und einer recht allerliebft muthwilligen Miene an — habe ich nicht nöthig, fragte sie, bey deinen Konferenzen auf der Bergere dir Gefälligkeiten zu erweisen?

O das ist bekannt, ma Soeur, antwortete Kabale, du must deine Nase überall haben, und dich immer in die Politique mischen — wo würde auch wohl eine Intrigue gemacht, wo du nicht deine Rolle bey spieltest? aber sey ruhig, wenn ich bitten darf, du weißt, wie nöthig dir mein Beystand in deinen Angelegenheiten ist, die ohne mich nicht in Ordnung zu bringen sind, ohne daß die Welt eben von unsern gegenseitigen Hülfleistungen unterrichtet seyn darf — ich dünkte, wir hätten nicht nöthig denen Teufeln hier etwas zu lachen zu geben.



Der Referent bückte sich gegen beyde Damen — das Archiv, fuhr er fort, mag für mich reden, und die Jahrbücher müssen das Verzeichniß meiner Thaten ausliefern — durch mich sind Reiche gestiftet und zu Grunde gegangen — Kron und Scepter hab' ich mehr als einmal gegeben, und wiedergenommen — die herrlichsten Kriegsfeuer habe ich angezündet, und in ewigen Friedensschlüssen den Saamen zum nächsten Bruch eingestreuet. Aber vordem hatte ich auch Leute in meinem Gefolg, und Jünger, die so groß waren, als ihr Meister.

Richelieu in Frankreich war mein Mann, und der unsterbliche Alberoni. Mein Einfluß war wichtig und erstreckte sich — bis ins Serail. Die neuern meiner würdigen Anhänger habe ich mir alle en Medaillon mahlen lassen, und mein Staatszimmer mit ausmeublirt. Wenn's deiner Majestät gefallen sollte, mein Landgut mit deiner Gegenwart zu beehren, und etwa den Brunnen, in der angenehmen Saison, bey mir zu trinken, so könnte ich die Satisfaktion haben, dir und deiner erlauchten Familie diese Gemäldesammlung vorzuzeigen — die Portraits gleichen alle nach dem Leben — die Zeichnung ist von einem Deutschen, das Kolorit ist stark, im Geschmack des Correggio, und ich schmeichelte mir, der erlauchten Gesellschaft durch Vorzeigung meines Bilderkabinetts einiges Vergnügens zu verschaffen \*). Satan, ohne ihn zu un-

unter-

\*) Dem Verlaut nach wird Satan die Campagne seines ersten Ministers besuchen. Wir werden ihm nachschleichen



unterbrechen, antwortete auf diese Einladung bloß durch ein gnädiges Kopfnicken — der intrigante Teufel fuhr fort: denen jetzt lebenden Ministern fehlts zum Theil, bey grossen Talenten, an bösem Willen und an Neigung, durch Intriguen zu brilliren — die antimachiavellistische Politik schwächte bey manchem meinen Credit, zum Theil — bey allem Attoschement an meine Grundsätze. Dem einen und dem andern fehlts an Kopf und Fähigkeit, Knoten zu schürzen, und an hinreichenden Einfluß.

Der Hof, wo ich von jeher die meisten Distinktions genossen habe, wird noch immer beschuldiget, daß er seine Reforts in das Maschinenwesen auswärtiger Angelegenheiten spielen läßt — man wollte Kreaturen von ihm an der Seite des Pugaschew, im Heer derer Ottomannen und unter denen fliegenden Haufen derer Konsöderirten gesehen haben — aus vielen Gründen: der geschwächten inneren Konstitution, und in Ermanglung eines Haupttrades — — sind die Versuche ohne grossen Effekt — und der Wis, wie die Schnellkraft meiner ehemaligen Lieblinge, dreht sich in immer enge Kreise — —

Die

schleichen, und mit ins Kabinet uns hineinstehlen, um uns im Stand zu setzen, in der Folge diese merkwürdige Bildersammlung unserer Gallerie beyzufügen. Aus der persönlichen Kenntniß verschiedener Hauptpersonen, deren Kontrefei wir anzutreffen hoffen, werden wir urtheilen können, ob die Portraits getroffen sind.



Die größten derer andern Monarchen, die jetzt  
 der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit  
 sind — sehen mit eigenen Augen, und die Diener  
 meiner Gebieterin, der Prinzessin Kabale, müssen  
 sich verteuflert in Acht nehmen.

Preussens bewunderter König — dies hohe  
 thatvolle Genie, in welchem Geistesgröße noch  
 über die Größe seines Throns und seiner fruchtba-  
 ren Macht sich erhebt, übersieht selbst die ganze ge-  
 ordnete Maschine, und — wie es gehen soll,  
 das sagt er in seinem Kabinet selbst, und es ge-  
 schieht. Seine Gesandten thun ihre völlige Pflicht,  
 wenn sie seine Befehle und gemessene Vorschriften  
 nach Inhalt derer Depeschen ausrichten — bey  
 ihm brauchts keines Rathgebers, — nach dem frap-  
 panten Ausdruck eines bekannten Staatsmanns \*):  
 — dreht dieser unzubescheidene Geist sich  
 um seine eigene Ape, und bey ihm kömmt unser  
 einer schlechterdings zu spät. Dabey hält das ver-  
 zweifelte Spandau die besten zur Intrigue geschaffe-  
 nen Köpfe dergestalt in Respekt, daß Talente von  
 meinem Kalibre, und die der Krümmungen und  
 Schleifwege gewohnt sind, sich am liebsten nach de-  
 nen Gränzen zu verbannt sehen, wo sie den Donner  
 nur von ferne rollen hören, nicht das Einschlagen  
 so geschwind befürchten. Ein Monarch, der von  
 allem

\*) Herr von Moser in seinen Beherzigungen — ein  
 Werk, worinn freylich patriotische Wärme bis zur  
 Schwärmerey geht — aber doch, so wohl als sein  
 Herr und Diener, für den, der auf die Zeichen  
 der Zeit merkt, noch immer Achtung verdient.



allem selbst Kenntniß hat, und bey Gelegenheit von allem Notiz nimmt, wo der Zutritt nicht versperrt ist, und ein freyer Geist vor den gewandten Sklaven gilt, wo man in dem Könige den scharfsichtigen Weltweisen und Selbsturtheiler von Angesicht zu Angesicht sprechen kann — da ist's um die Intrigue eine gewagte Sache.

In Rußlands weiten Gebieten geht's nicht viel besser — nur ein wirksamer Geist ordnet, leitet und gebietet unwiderstehlich, in dem Kleide, und mit der ausdrucksvollsten Miene der Huldinnen. Katharina, in der Mitte derer Senatoren, gleicht dem Sonnensystem — von ihr empfangen die Planeten ihr Licht, und wenden sich um ihre Aye in ihnen bezeichneten Laufbahnen — — die aufsteigende Intrigue wird zum Irstern, wird in seinem Dunstkreise, und in dem, nur dem Pöbel schrecklichen Schweife, der Welt sichtbar, und weite parabolische Bahnen durch den weiten Himmel werden ihm zu seiner fernen Route vorgeschrieben, bis er dem Auge des Astronomen auf der russischen Polhöhe aus dem Gesichte kömmt.

Wien, dieser Mittelpunkt deutscher Glückseligkeit, verkennet meine Herrschaft je mehr und mehr. Die feinste Staatsklugheit, durch Erfahrung begleitet, sitzt in ehrwürdiger Majestät am Ruder der Regierungskunst, und bedäugt nur die Wohlfarth der Völker unter dem milden Scepter der weisesten Mäßigung — und Theresiens grosser Sohn an der Hand der thätigsten Menschlichkeit geleitet, zeigt viel zu viel geschäftige Güte, um nicht jedem schreck-



schrecklich zu seyn, der weniger gut seyn will. So Teufel ich bin, so wage ichs nicht, ihn durch Intriguen zu leiten. Seine Handlungen zu sehen, und — die Versuchung, von ihrer Liebenswürdigkeit hingerissen, gut, und aus einem Teufel der beste Mensch zu werden, ist beynahе eins.

Schwedens König schlägt denselben Weg ein — er selbst hat meinen Tempel zerstört, wo erkaufte Stimmen herrschten — in eigener Person, schnell wie der Bliß that er das — und hat meinen Freunden, denen Priestern der Göttin Kabale Angst eingejagt, daß sie alle wie feige Memmen schon zittern, wenn ich ihnen gleich noch dann und wann einen guten, meiner würdigen Gedanken eingebe.

Dies sind nun schon vier Reiche, wo man ohne Teufel fertig werden kann, wo das Selbstherrschen regierungsfähiger Köpfe mir den Zutritt zu denen Rädern der Staatssysteme schlechterdings versagt hat — und wo ich unter denen müßigen Hofleuten, die um Gunst und Vorzug unter einander buhlen — — mit denen Hofdamen zu tändeln, zu Kleinigkeiten, und blinde Kuh zu spielen, herabgesetzt bin.

Mein guter Humor ist allein, der mich noch in dieser Sphäre der Bagatelle, beim Dejeune und auf Masqueraden einige Anekdoten zu veranlassen bewegt, die einen tragischen oder komischen Ausgang nehmen, je nachdem ich Komödianten und Kastraten mit drein mische, und der Clairvolanten Eifersucht ihre Rolle zutheile. Davon will ich dir, gnädiger Herr, nachher Bericht erstatten, und einige





nige von diesen kleinen Artigkeiten dir zum Dessert vorsehen, oder sie in Devisen packen lassen, damit's an deiner Tafel nicht so schläftig zugeht, wenn deine Hofnarren zu Zeiten verreiselt sind, um irgend beyhm Schmauß einer Prälaten- oder Bürgermeisterwahl denen runden Maschinen eine heilsame Lungenerschütterung zu verschaffen.

Bey verschiedenen kleinen Höfen würde ich freyes Feld haben zu agiren — aber ich möchte wissen, was ich dort zu thun hätte, wo kein Terrain ist, daß sich ein Geist, wie der meinige, ausbreiten, und ins Groesse brilliren kann? dort habe ich indessen meine akkreditirte Agenten, die alle meine kleine Geschäfte gegen eine billige Distraction wahrnehmen — vor eine mäßige Erkenntlichkeit in der Rückenwelt Ehrenstellen vergeben, und — Gruben graben, worinn ein andrer, ders nicht mit meinen Agenten hält, ein Bein bricht. \*)

Im Schweiß meines Angesichtes habe ich bey denen pohlnischen Land- und Reichstagen gearbeitet, ohne einmal satt Brodt zu haben. Bald trat ich

\*) Der intrigante Teufel gieng hier ins Detail, aber Gafner wird sich hüten, es vor der Hand laut nachsagen, um nicht auf seinem ruhigen Lager von dem lauten Geröse irgend einer wachsamem und gereizten Mücke gestört zu werden. Diese kleine Kreaturen melden sich in einer Nacht, wenn alles ruht, am ersten, und blasen Allarm.

Ihr kennt doch den alten Lehrsatz: „nichts ist erzuern ter, lauter, kühner; als kleiner Herren kleine Diner!“ nehmt's Mikroskopium, Freunde, und analysirt das erste Wesen, was sich durch diese Gallerie scandalisirt findet!



ich auf der Seite des Königs, und wollte den mit seinen Maaßregeln in der Balance halten, damit ers mit keiner Parthie verdürbe — da entdeckte mich S. . . und machte nach seiner Manier, fast mit zu wenig Komplimenten, eine Geißel von Stricken, und jagte mich zum Tempel hinaus — vor dem habe ich jetzt Ruhe — und er hat auch Ruhe — und bald schlug ich mich wieder auf die Seite derer Konsöderirten — ich schrie mir die Kehle heisch — meine Lösung war: Vaterland und Freyheit! sonst so oft mächtige Zauberworte geschaffen, um Wunderwerke hervorzubringen — — aber weder mit Piasien, noch mit Fremden war etwas auszurichten. Den einen animirte ich durch den regem gemachten Appetit zur Krone, dem andern bot ich die wichtigsten Reichschargen an, und denen Heerführern derer Konsöderirten Beute. Ich verschrieb mir aus Frankreich Intriguen von der neuesten Erfindung — und Dukaten — aber die verzweifelten Russen giengen stracks vor sich, und waren mir überall im Wege, und wenn ich anderwärts hinroch; so hieb mich Belling über die Nase. Was mir von dem am meisten verdrießt, das war, so lange ich ihn kenne, seine verteußelte Kontenance. Bey einer Bouteille ungarischen Wein machte er die Disposition, wie seine Husaren meine Truppen zusammen hauen oder wegzagen sollten — es ist verbrießlich, so en baggatel traktirt zu werden — oft hatten meine Konsöderirten nichts zu beißen noch zu brechen, und die Teufels von Husaren lebten wie Fürsten. Das schlimmste war, daß die Du-

katen

Faten immer seltener wurden — einmal regnete es welche, weiß der Teufel, wo die herkamen! man sagt, daß Ephraim, ein großer Münzkenner, Wissenschaft davon haben soll — sein Geist ist jetzt bey uns — er beklagt sich, daß er vor den Zulauf anderer Verdammten keinen Frieden hätte, die von denen Zeiten des letzten Krieges her noch Agio von ihm haben wollten, und er hätte seine Boeurse in der Oberwelt vergessen, dieserhalb er um Indult und um deine Erlaubniß bittet zurückzukehren, und seine Schätze zu holen — ich dünkte, daß ihm der gebetene Urlaub ertheilt werden, und er nach seiner Zurückkunft mit dem Amte eines Münzgeschichtschreibers begnadiget werden könnte — er würde ein lezenswürdiges Werk liefern, und das lieber thun, als sich durch das Geschrey seiner Gläubiger die Ohren betäuben lassen, denen der arme Mann jetzt preiß gegeben ist. Ich unterstehe mich, für ihn zu bitten —

Ich bitte auch für ihn, Papa! rief der bärtige Bube, der unten an den Stufen des Throns lag, und von seiner Schwester Wollust eben das Geld vor die zulezt gelieferte Galanteriewaaren forderte, welches sie nicht gleich hatte bezahlen können, weil sie damals eben ihrem Leibmediko eine starke Summe hatte geben, und wegen einer kleinen Unpäßlichkeit eine zeitlang ihr Kapital ununtergebracht liegen lassen müssen, folglich keine Interessen davon hatte ziehen können.

Du solltest dich aber schämen, mon Frere, sagte die Wollust, von mir Interessen zu nehmen, du hast mir die Waaren, die ohnehin nichts taugten,



vierfach im Preise angefetzt, und denn noch zwanzig Procent! das ist ja jüdisch und rasend — — da war mir Ephraim ein anderer Mann, mit dem konnte bey Gelegenheit, daß man an Gallatägen Juwelen bedurfte, und unter denen Grazien in der Komödie schimmern mußte, noch bisweilen ein vortheilhafter Tauschhandel getroffen werden. Mit dem giengs Zug um Zug, und der Vortheil war immer auf unserer Seite — denn vor den Nießbrauch abgenugter Waaren, die sich bey der Welt in Renomme gefetzt hatten, ließ man ihn bezahlen, daß ihm sein Auge hätte übergehen mögen. Und du unbelebtes Geschöpf machst nicht die mindeste Distinktion — —

Das thut nichts, Schwesterchen, antwortete der Betrug, von Profit muß der Mensch leben, das ist dein und mein Grundsatz. Dein Kapital besteht auch aus Münzen, die nur von aussen vergoldet sind, und weder die Probe der Kapelle aushalten, noch ihr erstes scharfes Gepräge konservirt haben — ich an meinem Theil möchte für deine Waare keine Grimasse mehr geben, und noch weniger baar Geld — —

Es kömmt auf den Liebhaber an, Brüderchen! du weißt nicht, was haut Gout ist, die Kunst nimmt sich immer theurer als die Natur, wie du finden wirst, wenn du den Unterscheid des Handels zwischen italienischen und zwischen natürlichen Blumen verstehst — wer waidgerecht ist, präferirt immer kummet vor frisch Wildpret.

Still dort unten! rief Satan, mit euren Zwischenspielen unterbrecht ihr die Hauptaktion, und die Zeit,

Zeit, in welcher ihr auf ernsthaftest und Staatsfachen aufmerksam seyn solltet, wird in dieser ansehnlichen Versammlung mit Kleinigkeiten und Possen verborgen. Wenn ihr machen könnt, daß bey Kongregationen von Staatsmännern, die etwas Gutes zum Zweck haben, die edle Zeit durch bergleichen Lumpereyen verloren geht; so werdet ihr wohl thun, damit die Leute wieder auseinander gehen, ohne mehr ausgerichtet zu haben, als ein Konferenzprotokoll zu unterschreiben, und es neben andern Planen, an deren Ausführung nicht weiter gedacht wird, ins Archiv zu legen: aber hier in meiner Rathsversammlung will ich mit Soliditate verfahren wissen. Wieder zur Hauptsache — Ephraim kann keinen Urlaub haben, seines Gleichen hab' ich mehr auf der Welt. Sammel mir alle, die noch Agio von ihm haben müssen, in ein Gefängniß — setzt mitten im Saal einen Tisch für ihn hin. Da soll er die Münzgeschichte schreiben, sie denen Verdammten vorlesen, und sich von ihnen mahnen lassen, damit er's nicht vergißt. Und wenn Konföderirte da sind, oder noch in mein Reich ankommen sollten, die von denen apokryphischen Dukaten bey sich haben, so soll er sie wieder einwechseln und andere schaffen, und wenn er das nicht kann, sich täglich daran erinnern lassen, so ein reich gewesener Jude muß lernen, wie's thut, wenn einer gemahnt wird, ehe er bezahlen kann — und dabey Münzgeschichten schreiben muß. Nach dieser Sentenz über Ephraims Schicksal verfolgte der intrigante Teufel seine Rede:



Aus Pohlen, sagte er, sind mir noch interessante Anekdoten übrig, welche für den künftigen pragmatischen Geschichtschreiber Licht in die Kamera obscura bringen können — noch ist's zu frühzeitig sie der Versammlung vorzulegen — einige Teufels hier möchten aus der Schule plaudern, und ich mag's noch nicht mit denen verderben, welche in einigen wichtigen Geschäften, so ich in denen letzten Jahren daselbst gemacht habe, verwickelt waren, und ganz distinguirte Rollen spielten. Ich erwarte Depeschen von dort her — gelegentlich werde ich von deren Inhalt deiner Majestät das nähere zu referiren nicht ermangeln.

In einem anderweiten nahmbhaften Reich bin ich in einer Angelegenheit interessirt gewesen, ohne daß ich Ursach hätte, darauf stolz zu seyn, weil zu sichere Unvorsichtigkeit von der Seite derer, welche das Gelag bezahlen mußten, mir die Hand bot. Die Begebenheit bezeichnet in der Geschichte den Karakter der Nation mit unauslöschlichen Zügen; ob sie gleich nicht mehr unter dem Titel der Neuigkeiten gehört — ich führe sie kurz an, weil sie treffend charakterisirt — und in meiner jetzigen Relation — der Vollständigkeit wegen.

Man ließ einen ehrlichen Mann im Schlaftrock, und eine junge Dame im Hemde durch gewasnete Helden, die damals nichts — als ein Leben zu verlieren hatten, was bey dieser Gelegenheit nicht in Gefahr war, in gefängliche Hast ziehen. Wehren konnten sie sich nicht — der Geist ihrer Ankläger, war der Geist ihrer Richter, so wie's gewisse Leute am liebsten haben, wenn sie jemand kurz expediren wollen —

len — dies war also für den Arrestanten und seinen Freund der nächste Weg zum Schafot, wo, durch die Art der Exekution, das ihm angeschuldigte Verbrechen an ihm nicht allein marquirt wurde. Die Dame mußte reisen, um im mildern Himmelsstreich der Gegenstand der allgemeinen Achtung und des herzlichsten Bedauerns zu werden. Sie wurde zurückgewünscht von dem, der sie zurückzuwünschen am meisten Ursach hatte. Dieser Wunsch flog durch die Lüfte — ich sieng ihn auf — da starb die Dame und die Welt sagt sich's leise ins Ohr, daß ich an ihrem Tode auch schuld sey — \*)

Sind ihre Seelen in mein Reich angelangt? fragte Satan.

Nein, gnädiger Herr! zwey stahl mir Doktor Münter vor dem Maul weg — und die andere war, mit hoher Erlaubniß, zu schön vor die Hölle —

Satan zuckte die Achseln, gut! sagte er, ich gebe dir also Assignation auf die Seelen derer, welche die Dame im Hemde, und den ehelichen Mann im Schlafrock arretirten. Vergest nicht, mir die Seele vom D. Münter mitzubringen. Nach dem, was ich von ihr gehört habe, muß sie ziemlich rund und fett seyn, dergleichen Schlag ist gut, mit einem Kaspaun zu appetiren, wenns an Ausern fehlt, wovon ich, wie ihr wißt, ein grosser Liebhaber bin.

G 3

Abt

\*) Wie manche Trauerkleider wurden in diesem Jahrhundert getragen, von deren veranlassenden Ursachen — man moralische Gewißheit hat. Satan hat recht, wenn er sagt, daß einzelne Episoden von dieser Art sein Werk sind.



Aber wie wird's mit dem Aufruhr, den du durch deine Intriguen in Amerika erregt hast?

Der Teufel antwortete — daran habe ich bis jetzt keinen Antheil — englischer Stiefsinn in Forderung und Verweigerung der Imposten erregt den ganzen Lärm. Ich werde aber hingehen, und meine Agenten nach Frankreich und Spanien senden, um unter der Hand denen Kolonien Faveurs zu verschaffen — ich werde den neuauft steigenden republikanischen Geist nicht dämpfen — anzuseuren brauch ich ihn nicht — Der Zeug, woraus die fermentirende amerikanische Masse komponirt ist — ein Zusammenfluß aus allen Nationen, theils solche, die ihr Glück in reichen Besitztungen haben, theils es machen wollen — Leute von Kenntnissen, von Tapferkeit — von Avantüre — alle gereizt von Freiheitsdurst, und beseelt von einem einzigen Geist — Dieser Zeug ist gerade, welcher eine neue mächtige Republik verspricht — Am Ende schlossen sie Kommercientraktaten mit England, schicken und empfangen Gesandten — lassen die französischen Kolonien an ihrer Freiheit Theil nehmen, und vereinigen sich in einen grossen amerikanischen Staatskörper — Seine Grösse, Stärke und blühende Glückseligkeit wächst zur männlichen Reife — Amerika mit seinen Wildnissen wird ein Garten — Europäer ziehen in grössern Haufen hin — die Braunschweigischen und Casselschen Truppen verstärken die Kolonien — Künste und Wissenschaften, die immer herum reisen, suchen Schatten unter dem neuen fruchtbaren Baum — Als Griechenland blühte, und Rom in voller Grösse glänzte — war halb Europa eine Wildniß — Wie lange ist's, als Rußland





land von denen übrigen Europäern lernte? — Wenns das Vermögen und die Geseze erlauben — und wenn die Begierde, das wiederauflebende alte Rom in aller seiner Herrlichkeit zu sehen, bey denen andern Nationen wirkt; so wird man anfangen nach St. Petersburg zu reisen, dort Akademien und Bildungsanstalten zu bewundern, Marmorpalläste zu sehen, und bey dem äuffersten Grade der blendenden Pracht und des feinsten Geschmacks eine neue Schöpfung anzustauen.

So giengs immer, so lange die Welt steht, und ich zu Umkehrungen die geschäftige Hand bot. In einem Jahrhundert, wenn nur kein atlantisches Meer dazwischen wäre, dürsten vielleicht teutsche und französische Jünglinge nach Amerika promeniren, um dort zu petits Maitres ungemodelt zu werden. Meinertwegen mag die dortige Republikengröße jetzt wachsen! Ich fange gern an, mich ans Zerstoren zu geben, wenn Glückseligkeit der Staaten zu einer gewissen Höhe gestiegen ist — wo sie mir zum Aergerniß wird —

Noch find die Abspekten, um die Triebfedern der Zerrüttung in diesem Welttheil in Bewegung zu setzen, nicht nach meinem Sinn. Die Schwerdter der bedeutenden Mächte halten einander in der Scheide — und die andern finden für gut, sie stecken zu lassen. Die Lösung „Gleichgewicht von Europa,“ dieser Nebel, den ich so oft um meine Werkstatt zog, wenn ich Unruhen erregte, ist jetzt ohne Effekt. Die Seite, die es verlohren hat, schweigt aus politischen Ursachen — weil sie's nicht ändern kann.

Der intrigante Teufel schien zu ermüden und die hohe Gesellschaft fieng bey seiner politischen Verzü-  
ckung



efung und Weissagungen, die bis ins folgende Jahrhundert giengen, an zu jähnen. Er bückte sich gegen den Gebieter der Hölle — und ihm wurde verstattet eine kleine Pause zu machen — Auch dem Verfasser wird der gefällige Leser eine Pause erlauben. Der Raum derer fürs erste Stück bestimmten Blätter will die Vollendung dieses Gemählbes nicht fassen — „das Ende des Plans, nach welchem der Geist der Intrigue zu arbeiten sich vornimmt — die Ressorts, die er zur Erreichung seiner Absichten will spielen lassen — die Gasnerische wohlgemeinte Gegenmittel — und die theatralische Rollen, welche die in der letzten Zeit verabschiedete intriguante Seelen vor der Familie Satans vorstellen werden, um die Geschichte ihres Lebens zu wiederholen;“ sollen in dem zweiten Stück vorkommen — ehe die übrigen Gemählbe geliefert werden. Die Menge und der Reichthum derer Materien dürfte ohnedem nicht erlauben — die vorräthige Sammlung der versprochenen zwei und funfzig Teufel in sechs Stücken ans Licht zu stellen, welches jedoch durch ein Supplement wird bewerkstelligt werden.



ULB Halle

002 455 757

3

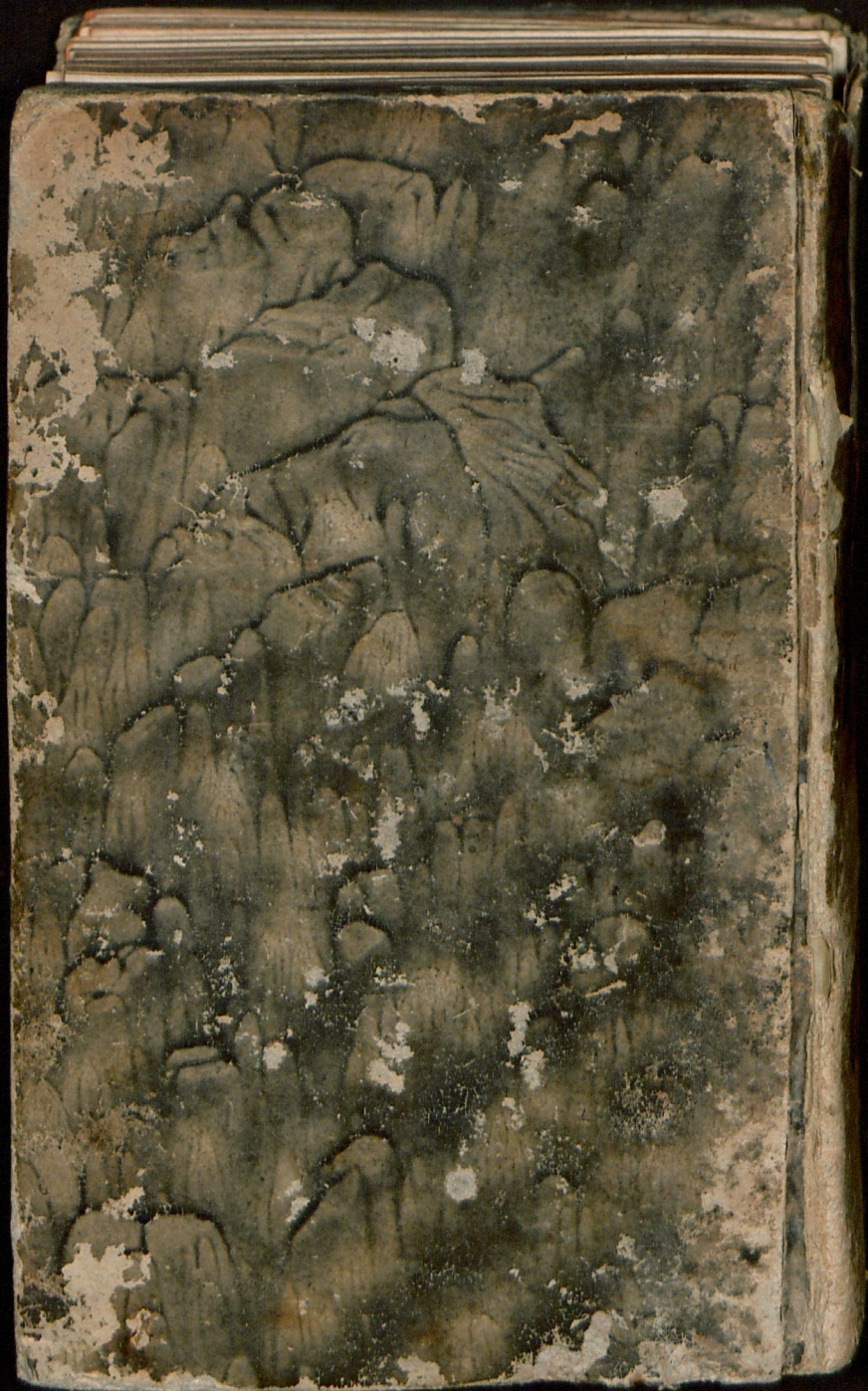


KOP

BC: OUS

Z





inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

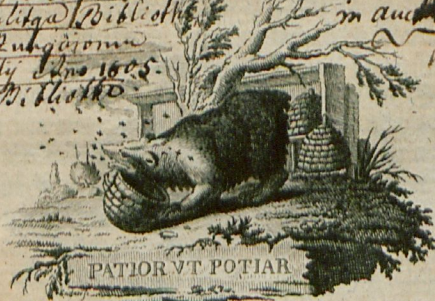
# Gallerie der Teufel,

bestehend  
in einer  
auserlesenen Sammlung von Gemälden  
moralisch politischer Figuren,

deren  
Originale zwischen Himmel und Erden  
anzutreffen sind,  
nebst  
einigen bewährten Recepten gegen die Anfechtungen der bösen Geister,

von  
Pater Gahner dem Jüngern,  
nach Art periodischer Schriften Stückweise herausgegeben.

*Comp. Leopoldus Johann Bellohoffsky Witten  
Bibliotheca Bibliotheca  
of Puhgärom  
18 July 1805  
H. Bibliothek*



Erstes Stück. Dritte Auflage.

Berlin 1784.

bey Christian Ludwig Stahlbaum.